

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Leipzig & Reichardt in Dresden.

**Lobeck & Co.** | Dreiring-Cacao.

Hoflieferanten Sr. Maj. d. Königs v. Sachsen. Einzelverkauf: Dresden Altmarkt 2.

**Anzeigen-Zarif**  
 Anzeigen von 100 Zeilen bis 1000 Zeilen  
 1. Spalte 20 Pf. 2. Spalte 15 Pf. 3. Spalte 10 Pf.  
 4. Spalte 7 Pf. 5. Spalte 5 Pf. 6. Spalte 3 Pf.  
 7. Spalte 2 Pf. 8. Spalte 1 Pf. 9. Spalte 1 Pf.  
 10. Spalte 1 Pf. 11. Spalte 1 Pf. 12. Spalte 1 Pf.  
 13. Spalte 1 Pf. 14. Spalte 1 Pf. 15. Spalte 1 Pf.  
 16. Spalte 1 Pf. 17. Spalte 1 Pf. 18. Spalte 1 Pf.  
 19. Spalte 1 Pf. 20. Spalte 1 Pf. 21. Spalte 1 Pf.  
 22. Spalte 1 Pf. 23. Spalte 1 Pf. 24. Spalte 1 Pf.  
 25. Spalte 1 Pf. 26. Spalte 1 Pf. 27. Spalte 1 Pf.  
 28. Spalte 1 Pf. 29. Spalte 1 Pf. 30. Spalte 1 Pf.  
 31. Spalte 1 Pf. 32. Spalte 1 Pf. 33. Spalte 1 Pf.  
 34. Spalte 1 Pf. 35. Spalte 1 Pf. 36. Spalte 1 Pf.  
 37. Spalte 1 Pf. 38. Spalte 1 Pf. 39. Spalte 1 Pf.  
 40. Spalte 1 Pf. 41. Spalte 1 Pf. 42. Spalte 1 Pf.  
 43. Spalte 1 Pf. 44. Spalte 1 Pf. 45. Spalte 1 Pf.  
 46. Spalte 1 Pf. 47. Spalte 1 Pf. 48. Spalte 1 Pf.  
 49. Spalte 1 Pf. 50. Spalte 1 Pf. 51. Spalte 1 Pf.  
 52. Spalte 1 Pf. 53. Spalte 1 Pf. 54. Spalte 1 Pf.  
 55. Spalte 1 Pf. 56. Spalte 1 Pf. 57. Spalte 1 Pf.  
 58. Spalte 1 Pf. 59. Spalte 1 Pf. 60. Spalte 1 Pf.  
 61. Spalte 1 Pf. 62. Spalte 1 Pf. 63. Spalte 1 Pf.  
 64. Spalte 1 Pf. 65. Spalte 1 Pf. 66. Spalte 1 Pf.  
 67. Spalte 1 Pf. 68. Spalte 1 Pf. 69. Spalte 1 Pf.  
 70. Spalte 1 Pf. 71. Spalte 1 Pf. 72. Spalte 1 Pf.  
 73. Spalte 1 Pf. 74. Spalte 1 Pf. 75. Spalte 1 Pf.  
 76. Spalte 1 Pf. 77. Spalte 1 Pf. 78. Spalte 1 Pf.  
 79. Spalte 1 Pf. 80. Spalte 1 Pf. 81. Spalte 1 Pf.  
 82. Spalte 1 Pf. 83. Spalte 1 Pf. 84. Spalte 1 Pf.  
 85. Spalte 1 Pf. 86. Spalte 1 Pf. 87. Spalte 1 Pf.  
 88. Spalte 1 Pf. 89. Spalte 1 Pf. 90. Spalte 1 Pf.  
 91. Spalte 1 Pf. 92. Spalte 1 Pf. 93. Spalte 1 Pf.  
 94. Spalte 1 Pf. 95. Spalte 1 Pf. 96. Spalte 1 Pf.  
 97. Spalte 1 Pf. 98. Spalte 1 Pf. 99. Spalte 1 Pf.  
 100. Spalte 1 Pf.

**Begrüßung**  
 Die Dresdner Nachrichten sind seit dem 1. September 1909 in der 53. Jahrgangszahl erschienen. Der Preis beträgt 10 Pf. pro Nummer. Der Abonnementpreis für ein Jahr (12 Nummern) beträgt 1,20 Mk. (12 Pf.). Der Abonnementpreis für ein halbes Jahr (6 Nummern) beträgt 0,60 Mk. (6 Pf.). Der Abonnementpreis für ein Vierteljahr (3 Nummern) beträgt 0,30 Mk. (3 Pf.). Der Abonnementpreis für ein Monat (1 Nummer) beträgt 0,10 Mk. (1 Pf.). Der Abonnementpreis für ein halbes Jahr (6 Nummern) beträgt 0,60 Mk. (6 Pf.). Der Abonnementpreis für ein Vierteljahr (3 Nummern) beträgt 0,30 Mk. (3 Pf.). Der Abonnementpreis für ein Monat (1 Nummer) beträgt 0,10 Mk. (1 Pf.).

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.  
 Fernsprecher: 11 - 2096 - 3601.

Hauptgeschäftshelle:  
 Marienstraße 34/40.

**Porzellan- und  
 Glimmerflöhen**  
 mit Kunstglas.  
 E. Böhm's  
 rother Gartenschlauch.  
 Katalog gratis.

**Goerz-Camera-Ausstellung**  
 in meinem Schaufenster.  
 Unterricht und  
 Kataloge gratis. **Carl Paul, Wallstr. 25.**

**Rollschuhe**  
**B.A. Müller**  
 Paar von Mark 2,50 an,  
 mit 4 und 2 Rollen, un-  
 erreichte Auswahl.  
 Rollschuh-Special-  
 Preisliste kostenfrei.

## Rönisch Pianos K. K. Hof-Pianofabrik - Magazin: Dresden, Waisenhausstr. 24.

### Für eilige Leser.

Kutmaßliche Witterung: Wärmer, vielfach wolkig.  
 Major a. D. von Boddien, dem der Aufschwung des Reichsposts in der jählichen Armee zu danken ist, starb am Mittwoch in Berlin.  
 Die Vereinigung der Gastwirte und Soalinhaber von Dresden und Umgegend beschloß gestern eine nochmalige Verhandlung mit den Brauereien in der Bierpreisfrage.  
 Unter den ersten Vorlesungen für den im Spätherbst zusammen tretenden Reichstag werden sich die Nachtragssetats zum Reichshaushaltsetat für 1909 und sämtliche Einzelsetats befinden.  
 Die „Süddeutsche Reichsliste“ wendet sich gegen die russischen Frechverdrängungen gegenüber der deutschen Welt in Ostasien.  
 Dem Grafen Zeppelin wurde gestern durch eine Abordnung der Münchner Ehrenbürgerbrief überreicht.  
 Gegen die Todesstrafe haben sich auf dem internationalen medizinischen Kongress zu Budapest vorgestern die russischen Ärzte ausgesprochen.  
 Die Vereinigten Staaten erheben Anspruch auf das von Dr. Cook entdeckte Land.

### Ein neues Bündnis zwischen Japan und China.

Aus Ostasien kommt eine überraschende Kunde: zwischen Japan und China ist eine „entente cordiale“ vereinbart worden. Die Heberzeugung ist um so größer, als noch bis vor kurzem heftige Streitigkeiten zwischen beiden Staaten bestanden haben, die in der Frage der Antung-Mantchen-Bahn beinahe zu einem Abbruch der diplomatischen Beziehungen geführt hätten. Der Inhalt des neuen japanisch-chinesischen Abkommens in seinen Einzelheiten ist natürlich vorläufig in tiefes Dunkel gehüllt, aber so viel ist doch durchgedrungen, daß man sich ein ungefähres Bild von seinen Bestimmungen machen kann, die in gewissem Sinne eine Umwälzung der politischen Lage im fernem Osten bedeuten und ihre Rückwirkungen auch auf die gesamte internationale Politik äußern werden.  
 Wenn zwei Staaten, zwischen denen immerhin erhebliche Reibungsflächen nationaler und historischer Art bestanden haben und noch bestehen, sich dessen ungeachtet sehr zusammenziehen, so fragt man unwillkürlich: wozu und gegen wen? Bei Beantwortung dieser Frage muß man sich vor Augen halten, daß Japan von jeher den archaischen Plan verfolgt hat, die vorherrschende Macht in Ostasien zu werden. Deshalb hat es das Bündnis mit England abgebrochen und die Russen in blutigem Kriege aus ihrer Vormachtstellung verdrängt; deshalb hat es trotz aller Differenzpunkte mit China die Verhandlung vorbereitet und jetzt tatsächlich erreicht. Das ist der zweite glänzende Schwung Japans, der zugleich die Verwirklichung des gegen europäischen Einmischungen gerichteten panasiatischen Gedankens ein gut Stück vorwärts gebracht hat. Ohne ein festes Einvernehmen mit dem ungeheuren Reich der Mitte wäre Japan bei diplomatischen oder kriegerischen Verwicklungen immer in prekärer Lage geblieben, weil es niemals sicher wissen konnte, auf welcher Seite sich China schlagen würde. Ganze Jahre hindurch hatte die chinesische auswärtige Politik keinen festen Orientierungspunkt und schwankte unruhig zwischen der Hinnahme an Rußland beziehungsweise Japan hin und her. Diesem Zustand ist aller Voraussicht nach jetzt ein Ende gemacht, nachdem es Japan gelungen ist, in der neuen „entente cordiale“ China für sich zu gewinnen. Die diplomatische Aktion, durch die Japan in geschickter Weise sein Ziel erreichte, wurde unterstützt durch die allgemeine Lage, in der sich China befindet. Der ungeheure Koloss mit seinen Schatzkammern auf vierhundert Millionen berechneten Einwohnern hat sich politisch wie militärisch in ungehörter Weise aufgerafft und entwickelt. Mit auch die Zentralisation des chinesischen Reiches noch lange nicht durchgeführt, auch die militärische Organisation Fortschritte gemacht, die China in kürzester Zeit als bedeutende Militärmacht Ostasiens gleich hinter Japan und Rußland rangieren lassen werden. Damit ist aber das Selbstbewußtsein in Peking ganz enorm gewachsen zu-

gleich mit dem Bestreben, äußere Einmischungen nach Kräften abzuwehren.  
 An dieser Ambition hat die japanische Diplomatie die Chinesen gepackt und ihnen ein Zusammengehen beider Länder zur Wahrung ihrer Interessen in glänzenden Farben gemalt. Wie sich jetzt zeigt, mit überausendem Erfolg! Am Vertrauen auf Chinas frühere Machtlosigkeit waren die europäischen Staaten beirrt, sich „Eingelassen“ und „Konzessionen“ dort zu sichern, die dann beim Eintritt eines wirklichen Zusammenbruchs des Reiches als Stützpunkte für größere Territorialforderungen dienen sollten. Die Rechnung war verfehlt: mit Hilfe Japans wird China künftighin noch besser als bisher durch den Konflikt der beteiligten Mächte in der Lage sein, fremde Hebergriffe abzuweisen. Das gilt vor allem Rußland gegenüber, und man darf ohne Heberzeugung sagen, daß das neue chinesisch-japanische Einvernehmen in erster Linie gegen das zarische Reich ist, dessen immer noch vorhandene Machtstellung in Ostasien wie in Ostafrika, so in Peking höchst unangenehm empfunden wird. Ob England mit seinen doppeldeutigen Beziehungen zu Japan und Rußland bei der Neugestaltung der ostasiatischen Lage seine Hand im Spiele gehabt hat, ist schwer zu sagen. Allerdings spricht die Wahrscheinlichkeit dafür, denn je schwieriger die Position Rußlands im fernem Osten einem verbündeten Japan und China gegenüber ist, desto mehr fühlt sich England in Mittelafrika, d. h. in Persien und auf seinen indischen Grenzen entsichert. Nun läge ja, theoretisch gerichtet, die Gefahr nahe, daß das zarische Reich mehr und mehr verdrängt wird, mit um so größerer Stochkraft sich in Mittelafrika und im nahen Orient betätigt. Diese Möglichkeit hat aber vorläufig nicht viel Wahrscheinlichkeit für sich, weil Rußland in Rücksicht auf die bereits gebrachten Opfer alles dransetzen, selbst einen neuen Krieg wagen wird, um sich in Ostasien zu behaupten. Unter diesem Gesichtswinkel betrachtet, scheinen die Meldungen englischer Blätter erklärlich, daß man sich gegenwärtig in diplomatischen Kreisen wieder viele Sorgen wegen der Lage der Dinge im fernem Osten mache. Man sei nach und nach immer mehr zu der Heberzeugung gekommen, daß Rußland, trotzdem die Streitart feierlich begraben wurde, neuerdings im fernem Osten Vorbereitungen für einen Revanchekrieg gegen Japan treibe. Man habe das in Japan natürlich schon längst bemerkt, und darum verhärtete diese Macht gegenwärtig ihre Stellungen in Korea und der Mandchurie mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln. Britische Offiziere, so behauptet man weiter, die in der letzten Zeit durch die Mandchurie führten, hätten bemerkt, daß es dort förmlich von russischen Soldaten wimmle. Die chinesischen Truppen, die mit der größten Eile an den Grenzen konzentriert wurden, seien ausgezeichnet ausgerüstet und sehr gut ausgebildet. In diesen englischen Meldungen wird wohl manche Heberzeugung sein, denn, wenn wir aus noch viel vor der Heberzeugung sind, daß der Kampf um die Vorherrschaft noch einmal eine blutige Auseinandersetzung zwischen Japan und Rußland heraufbeschwören wird, so halten wir doch eine akute Kriegsgefahr für ausgeschlossen: Rußland und Japan sind finanziell so erschöpft, daß sie beide ein Interesse daran haben, einen Zusammenstoß so lange als möglich hinauszuschieben. Sollte es aber wider Erwarten schon bald zu einem neuen ostasiatischen Kriege kommen, so spricht jede Wahrscheinlichkeit dafür, daß dann Japan der angreifende Teil sein wird, nicht aber Rußland.  
 Japans Position auf dem ostasiatischen Festlande ist durch den Besitz Koreas und durch die neue „entente cordiale“ mit China so gestärkt, daß es allerdings leicht in die Versuchung geraten kann, einen Angriffskrieg gegen das in schlechterer Lage befindliche Rußland zu führen. Aber auch hiergegen spricht eine kühl abwägende Berechnung der Chancen, die ihm selbst ein siegreicher Ausgang des Feldzuges bieten könnte. Im neuen Vertrage zwischen China und Japan ist nämlich die Regelung der beiderseitigen Gebietsansprüche festgesetzt worden. Diese Regelung ist, wenn die darüber vorliegenden Meldungen richtig sind, in dem Sinne erfolgt, daß Japan ausdrücklich auf jede künftige Eroberungspolitik auf Kosten Chinas verzichtet will. Es handelt sich dabei vornehmlich um die Mandchurie; diese, die vor dem Friedensschluß von Port Arthur an Rußland „verpachtet“ war, wurde im Friedensvertrage nominell an China zurückgegeben, in Wirklichkeit aber auf Grund gewisser Klauseln von den Japanern genau so wie Korea besetzt gehalten und wie eine japanische Provinz behandelt. Daßer die verschiedenen

Reizungen, die in dem Verhältnis zwischen China und Japan in letzter Zeit festgefunden haben? Darin ist nun aber eine grundlegende Änderung eingetreten, denn um höherer Rücksichten willen erkennt Japan in dem neuen Vertrage die chinesische Oberhoheit über die Mandchurie und sein Besitzrecht dort unbeschränkt an. Damit hat es zugleich, um alle nationalen Empfindlichkeiten der Chinesen zu berücksichtigen, dokumentiert, daß es China fortan als vollwertige, gleichberechtigte Macht anerkennen will. Wie wäre es hiermit vereinbar, wenn Japan nach einem siegreichen Kriege gegen Rußland mit neuen Territorial-erwerbungsansprüchen kommen würde, nachdem alles russische Land, auf das es etwa reflektiert, ehemaliger chinesischer Besitz gewesen ist? Oder sollten hier Weichenabmachungen bestehen, die vorläufig noch unbekannt sind? Wir glauben daran nicht recht, denn das Bündnis hätte für China nur zweifelhaften Wert, wenn ihm von Japan mit der einen Hand genommen würde, was die andere gegeben hat. Das Reich der aufgehenden Sonne hat aber, wie oben dargestellt, ein vitales Interesse daran, mit China in dauerndem und völlig vertrauensvollem Einvernehmen zu bleiben, schon weil es in einem etwaigen Kriege mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika sichere Rückendeckung gegen einen eventuellen gleichzeitigen Angriff des russischen Rivalen auf dem ostasiatischen Festlande haben möchte. In diesem Zusammenhang sei das schon an anderer Stelle mitgeteilte Gerücht wiederholt, wonach ein amerikanisches Panzerkreuzgeschwader demnächst nach den Philippinen abkommandiert wird, wo der Ausbau der Kriegshäfen große Fortschritte gemacht haben soll. Falls diese angekündigte amerikanische Motorenfahrt nach Ostasien zur Tatsache wird, bietet sie einen neuen interessanten Ausblick auf die fraglos bestehende ostasiatische Krise. Nach dem Urteil der besten Kenner wird es auch zu einem Zusammenstoß zwischen den Vereinigten Staaten und Japan kommen. Letzteres wird genau so wenig darauf warten, bis Amerika den Panamakanal vollendet hat, wie es erwartet hat, bis die russisch-sibirische Eisenbahn fix und fertig war. Der chinesisch-japanische Vertrag bedeutet demnach weniger ein Sprungbrett zu einem Angriffskrieg der Japaner gegen Rußland, als vielmehr eine militärische Rückendeckung gegen dieses, falls es in dem erwarteten amerikanisch-japanischen Kriege um die Vorherrschaft im Stillen Ozean die günstige Gelegenheit benützen sollte, um gemeinsame Sache mit den Antees gegen die Japaner zu machen.  
 Für Deutschlands Stellung ergibt sich aus alledem kein wesentlich neues Moment. Wird Rußland in Ostasien wieder härter engagiert, als bisher: uns kann es recht sein, weil wir dadurch an unserer Ostgrenze eine willkommene Entlastung erfahren. Durch ostasiatische Verwicklungen wird die europäische Friedenssituation jedenfalls in gewisser Beziehung erhöht, denn ohne Rußlands Hilfe sind England und Frankreich der deutsch-französischen Waffenkoalition in Mitteleuropa gegenüber machtlos, wie die letzte Balkankrise gezeigt hat. Nicht skiantimon. Die alte Frage wird hier und da aufstehen, ob man es denen erkrankenden China gegen Ertrag aller aufzuwendenden Kosten bei günstiger Weisachtheit zurückgeben soll oder nicht. Wir meinen, daß jetzt noch kein zwingender Grund zu solch einem Schritt vorliegt. Warten wir lieber ab! Kommt Zeit, kommt Rat. . . .

### Neueste Drahtmeldungen

vom 3. September.  
**Aus den künftigen Reichstagsvorlesungen.**  
 Berlin. (Privat-Tel.) Eine der ersten Vorlesungen, die dem Reichstag nach seinem Zusammentritt im Spätherbst beizubringen wird, dürften Nachtragssetats zum Reichshaushaltsetat für 1909 und sämtliche Einzelsetats sein. Diese werden erforderlich durch die neue Reichsbesoldungsordnung, der bekanntlich rückwirkende Kraft vom 1. April 1908 ab gegeben ist. Es werden daher in den ordentlichen Etats die Besoldungserhöhungen für 1908 enthalten sein. Um welche erheblichen Summen es sich dabei handelt, geht aus der Tatsache hervor, daß allein die fortwährenden Mehrausgaben der Heeresvermehrung sich auf annähernd 20 Millionen belaufen. Durch den Nachtragssetat zum Reichshaushaltsetat für 1909 wird ferner auch die Regelung der gestundeten Militärarbeitsbeiträge aus den Jahren 1906-1908 in einer Höhe von 144 Millionen vorgenommen werden, die ebenso wie die Fehlbeträge aus den Jahren 1907 und 1908 durch das Finanzgesetz auf Anleihe übernommen sind, deren Tilgung jährlich mit mindestens 1,9 vom Hundert vorzunehmen ist.

**Zeitschriften**  
 bei H. Nienemeyer, 9 Struvestrasse 9.

Nachträge zu den Zeppelintagen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Graf Zeppelin hat im... Bericht über die Zeppelintage...

München. (P. T.) Der Münchner Ehrenbürger... Bericht über die Zeppelintage...

In der Entdeckung des Nordpols.

Stagen. Gegen 12 Uhr nachmittags kam der Dampfer... Bericht über die Entdeckung des Nordpols...

Verhaftung des Generalkonsuls.

Sankt Petersburg. Der Generalkonsul... Bericht über die Verhaftung des Generalkonsuls...

Verhaftung des Generalkonsuls.

Monaghanopol. (Priv.-Tel.) Bulgarrische... Bericht über die Verhaftung des Generalkonsuls...

Platzoffizier.

Zanger. Platenoffizier hat die formale... Bericht über die Platzoffizier...

Yachtfahrt.

Yachtfahrt. (Priv.-Tel.) Der Salon... Bericht über die Yachtfahrt...

Yachtfahrt.

Yachtfahrt. (Priv.-Tel.) Der Salon... Bericht über die Yachtfahrt...

Yachtfahrt.

Yachtfahrt. (Priv.-Tel.) Der Salon... Bericht über die Yachtfahrt...

Yachtfahrt.

Yachtfahrt. (Priv.-Tel.) Der Salon... Bericht über die Yachtfahrt...

Yachtfahrt.

Yachtfahrt. (Priv.-Tel.) Der Salon... Bericht über die Yachtfahrt...

Yachtfahrt.

Yachtfahrt. (Priv.-Tel.) Der Salon... Bericht über die Yachtfahrt...

Yachtfahrt.

Yachtfahrt. (Priv.-Tel.) Der Salon... Bericht über die Yachtfahrt...

Berlin. (Priv.-Tel.) Im Interesse ihrer... Bericht über die Zeppelintage...

Köln. (Priv.-Tel.) In der gestrigen... Bericht über die Zeppelintage...

Krag b. Offen. Ueber das Unglück auf dem... Bericht über die Zeppelintage...

Friedrichshafen. (Priv.-Tel.) Zum Besuch... Bericht über die Zeppelintage...

Budapest. Auf Anregung der russischen... Bericht über die Zeppelintage...

Kösterdam. Seit der letzten Meldung... Bericht über die Zeppelintage...

Stockholm. Während der Verhandlungen... Bericht über die Zeppelintage...

Petersburg. (Priv.-Tel.) In Vorfreude... Bericht über die Zeppelintage...

Petersburg. (Priv.-Tel.) An Odena... Bericht über die Zeppelintage...

Wien. Die Einberufung der Kammer... Bericht über die Zeppelintage...

Wien. (Priv.-Tel.) An Odena... Bericht über die Zeppelintage...

Wien. (Priv.-Tel.) An Odena... Bericht über die Zeppelintage...

Wien. (Priv.-Tel.) An Odena... Bericht über die Zeppelintage...

Wien. (Priv.-Tel.) An Odena... Bericht über die Zeppelintage...

Wien. (Priv.-Tel.) An Odena... Bericht über die Zeppelintage...

Wien. (Priv.-Tel.) An Odena... Bericht über die Zeppelintage...

Wien. (Priv.-Tel.) An Odena... Bericht über die Zeppelintage...

Wien. (Priv.-Tel.) An Odena... Bericht über die Zeppelintage...

Wien. (Priv.-Tel.) An Odena... Bericht über die Zeppelintage...

juristischen Studien und nachdem er im Jahre... Bericht über die Zeppelintage...

Den unter dem 8. Dezember 1902 vom... Bericht über die Zeppelintage...

Die diesjährigen Septembertage... Bericht über die Zeppelintage...

Das königliche Lehrer-Seminar in... Bericht über die Zeppelintage...

Das königliche Lehrer-Seminar in... Bericht über die Zeppelintage...

Das königliche Lehrer-Seminar in... Bericht über die Zeppelintage...

Das königliche Lehrer-Seminar in... Bericht über die Zeppelintage...

Das königliche Lehrer-Seminar in... Bericht über die Zeppelintage...

Das königliche Lehrer-Seminar in... Bericht über die Zeppelintage...

Das königliche Lehrer-Seminar in... Bericht über die Zeppelintage...

Oertliches und Sächsisches.

Der sächsische Oberst... Bericht über Oertliches und Sächsisches...

Major a. D. von Boddien... Bericht über Oertliches und Sächsisches...

Major a. D. von Boddien... Bericht über Oertliches und Sächsisches...

Major a. D. von Boddien... Bericht über Oertliches und Sächsisches...

Major a. D. von Boddien... Bericht über Oertliches und Sächsisches...

Major a. D. von Boddien... Bericht über Oertliches und Sächsisches...

Major a. D. von Boddien... Bericht über Oertliches und Sächsisches...

Major a. D. von Boddien... Bericht über Oertliches und Sächsisches...

Major a. D. von Boddien... Bericht über Oertliches und Sächsisches...

Major a. D. von Boddien... Bericht über Oertliches und Sächsisches...

Major a. D. von Boddien... Bericht über Oertliches und Sächsisches...

Major a. D. von Boddien... Bericht über Oertliches und Sächsisches...

Major a. D. von Boddien... Bericht über Oertliches und Sächsisches...

Major a. D. von Boddien... Bericht über Oertliches und Sächsisches...

Major a. D. von Boddien... Bericht über Oertliches und Sächsisches...



Familienangehörigen aufgestellt, falls einer von ihnen in einem Kriege verwundet oder getötet würde. Die die Korrespondenz, 'Deer und Politik' von zehnjähriger Zeit...

Die konstitutionelle Kabine.

Wegen die Einführung obligatorischer Arbeiterausweise, die bekanntlich vom Reichstagsausschuß für die große Gewerbeordnungsnovelle für Betriebe mit mindestens 20 Arbeitern vorgehen sind...

Offizielle Abwehr russischer Forderungen.

Wegen die Verdammungen russischer Blätter, die mit Vorliebe die deutschen Politik allerlei abenteuerliche Pläne im Licht unterwerfen, wendet sich eine halbamtliche Anstaltung der 'Südd. Reichspost'...

Einen Omnis auf die politische Agitation der katholischen Weislichen.

Nimmt die ultramontane 'Germania' in einem Artikel an, in dem sie versucht, den Nachweis zu führen, daß das katholische Zentrum die Rechte des Reichs...

Die Dardanellenfrage und die russische Presse.

Die russische Presse legt ihre Kommentare zu der augenblicklich bestehenden Abwehr Russlands, die Leistung der Dardanellen zu beanstanden, fort. So erklärt der 'Smjot', daß, wenn gegenwärtig die Leistung der Dardanellen eine Katastrophe wäre...

Delegationen Tscharkows doch nicht; wir und nicht England. Wenn aber ohne Protektion in Konstantinopel nicht zu machen ist, warum wendet man sich nicht an die Protektion des Stärkeren?

Deutsches Reich.

Zum Streit um die Rücktrittsgründe des Herrn v. C. in dem Briefe man der 'Täglichen Rundschau': Seit dem Rücktritt unseres ausgezeichneten Kriegsministers, des Generals v. C., vliegt einzelne Wisbegierige immer noch die Reugier, zu wissen, weshalb er wohl Kommando abgab...

Das heimliche Ministerium macht bekannt, daß auch weiterhin die Aufnahme von Mädchen in die Gymnasien und Realanstalten als eine nur unter bestimmten Voraussetzungen zu gestattende Ausnahmemaßregel betrachtet werden soll...

Kunst und Wissenschaft.

Königl. Hoftheater. Am Opernhaus werden heute 'Die Weiberlinger' gegeben. Das Schauspielhaus ist geschlossen.

Reichstheater. Beginn der Winterzeit mit der Aufführung des Neudeutschen Schwantes 'Am unteren Ende der Welt'. Das lustige Werk wird in der Bearbeitung des Volten Baeders für das Berliner Reichstheater aufgeführt...

Sonnabend-Vesper in der Kreuzkirche, nachmittags 2 Uhr. 1. 3. 2. Psalm; Präludium und Orgel, 2. Tur. 2. Georg Sterzing; Herr, auf den Höhen ohne die Quellen, Motette für Frauenstimmen...

Motette in der Frauenkirche, Sonnabend, nachmittags 4 Uhr. 1. Lucia in A-Dur von J. Z. Bach, 2. 'Am Hebe, weil erhebt der Herr', Motette nach dem 114. Psalm v. A. Rheinberger...

Belobter Redakteur. Am heutigen Konzert kommen zum Vortrag: Beethoven'sche Klavierkonzerte, Liszt'sche Klavierkonzerte, zwei ungarische Lieder von Brahms...

Kal der Städt. Kanalarbeitung Dresden 1909 wurden veranlagt: Kanal, A. Müller und Lind (Kanal), Ringelstein (Kanal), Zim. v. d. Gabel (Kanal), Pender, A. L. Tauscher (Kanal)...

Memorialfeier in Gartenstein. Die Gedächtnisfeier für den vor 200 Jahren, am 3. Oktober 1809 dort geborenen hervorragenden deutschen Dichter Paul Fleming, einen der bedeutendsten Dichter des 17. Jahrhunderts, wird bereits am 26. September, also zu Beginn der Michaelistferien stattfinden...

Georg Adler, der vormalige Regisseur des Berliner königlichen Schauspielhauses, führte sich soeben als neuer Direktor des Schauspielhauses am Hoftheater in Braunschweig aus. Er debütierte mit einer Einstudierung des 'Clavigo' von Goethe's 1800. Geburtstag. Die Blätter rühmen die sein abgerundete, himmelsvolle Inszenierung...

Allgemeine deutsche Biographie. Die Biographie steht jetzt endlich vor ihrem Abschluß. Fünfzig Jahre ist an ihr gearbeitet worden; denn die Allgemeine deutsche Biographie ist so alt wie ihre Herausgeberin, die Historische Kommission bei der Münchner Akademie der Wissenschaften...

Abgeordnete Instruktion abgelehnt hat, wird mit Bewilligung der Vorarbeiten des Reichstagspräsidenten Graap in Schleswig vom Reichstagspräsidenten Dr. Fritz Gerlich bezeugt. Seine Trudlung wird voraussichtlich in einem Jahre beginnen.

Eine Professur für Musikwissenschaft an der Prager Universität. Dem Beispiel der Universitäten in Wien, Berlin und Leipzig folgend, hat nur auch die deutsche Alma Mater in Prag ein Ordinariat für Musikwissenschaft geschaffen. Der seit dem Jahre 1900 an der Prager deutschen Universität lehrende Privatdozent Dr. Heinrich Rietich...

Das flämische Theater in Antwerpen hat bisher mit seinem Repertoire, in dem französische und belgische Autoren hauptsächlich zu Worte kamen, keinen befriedigenden finanziellen Erfolg aufzuweisen gehabt. Man ist nun in der Direktion dieser vornehmen Bühne sich dahin schicklich geworden, einige der Werke für die bevorstehende Spielzeit einzustudieren...

Neue Mitteilungen. Ferdinand v. Stransky, der, wie bekannt, durch einen Sturz von der Straßenbahn einen Oberschenkelbruch erlitten hat, befindet sich erfreulicherweise auf dem Wege der Besserung. Der Herzog von Anhalt hat, einer Bitte des Dessauer Magistrats entsprechend, das von Kessel erbaute ehemalige Palais der Ehrenbürger der Stadt, Frau Baronin von Cohn-Lydenheim, in der Kavalierstraße der Stadt für ein Landes-Museum unter Vorbehalt des Eigentumsrechts überwiesen...

Die Gründer des ersten Wagner-Vereins nannte der Musikdirektor Albrecht Haacklein, ist in Mannheim im 66. Lebensjahre gestorben. Haacklein war ein bekannter Meister der Orgel und nahm im Musikleben Mannheims eine hervorragende Stellung ein. Eine Serie der Imperatorenbilder, deren Aufstellung an Tizian in München soviel Staub aufwirbelte, wurde jetzt auch für Berlin erworben. Aus einem Palaste in Venedig gelangten zum Teil vorzüglich erhaltene Einwandkopien, die um 1600 entstanden sind, in den Besitz von Dr. Emil Schäfer in Berlin...

Die Welt im Reiche des Juges steht, muß auch die 'Militärische Zeitung' (Berlag J. J. Weber in Leipzig), getreu ihrem Programm, die Leser stets auf dem Laufenden zu erhalten, mit dem Reichen aufwarten, was sich innerhalb der letzten Woche auf diesem Gebiete ereignet hat. So bringt die Nummer 315 vom 2. September 1909 drei längere Artikel, die sich mit dem genannten Thema befassen, und zwar: 'Die Entdeckung des Zepplin-Zwischenfalls', 'Orat von Zepplin in Berlin' und 'Die große Aerialionswoche von Heims'. Abgeschlossen von dem Autors der schillerndsten Vorgänge, die durch treffliche Illustrationen — darunter das doppelte Bild 'Die Landung auf dem Fegler Schießplatz', ein Werkstück des Spezialzeichners J. Matanis — veranschaulicht werden, dürfte insbesondere der an erster Stelle erwähnte Aufsatz allgemeines Interesse erregen, da er den Entwicklungsgang des Oraten von Zepplin als Erfinders, von der schöpferischen Idee seines Zwischensalles angefangen bis zu dessen langem Erliegen, in wichtigeren Fragen vorführt. An die Reichshauptstadt verlegt den Vektor lernt der Aufsatz 'Die Wiederherstellung der Berliner Garnisonkirche'. Ein anderes Werk der Paulsen, von dem die jüngste Nummer der 'Militärischen' berichtet, ist das am 26. August erdichtete königliche Hoftheater in Kassel, dessen Arealaufsatz und innere Räume abgebildet sind. Paulsen reißt sich hier an der der 'Prozentum an deutschen Bühnen' gewidmete Artikel 'Kasseler'. An Beiträgen der bildenden Kunst bringt diesmal die 'Militärische Zeitung' zwei farbige Reproduktionen nach Aquarellen von Hermann Heubner: 'Die Remondstöße in Tiber' und 'Die Rameledengraber mit Isabelle und Johannes-Al-Boisler', aus der Chemigraphischen Anstalt J. J. Weber in Leipzig, sowie eine Wiedergabe des Gemäldes von Leo Weiler 'Die Indragalisten'. Aus dem übrigen Inhalt seien außer den lebendigen belletristischen Beiträgen noch erwähnt der Artikel über die 'Internationale Remondstöße in Baden-Baden' und der Nekrolog 'Alexander Reiter'. Der Einzelpreis dieser wiederum zu reichhaltigen Nummer beträgt 1 Mark, das Vierteljahresabonnement 8 Mark.

Während des Druckes eingegangene Neueste Drahtmeldungen. Marienbad. König Eduard von England ist von hier abgereist. Catania. Ein harter Sturm wüthete in Scordia und richtete erheblichen Schaden an. Es wurden die Dächer mehrerer Häuser abgedeckt. Viele Personen sollen verletzt worden sein. Truppen und Carabinieri von Catania wurden zur Hilfeleistung abgefordert.

Revers. Das Luftschiff 'Republique' mußte heute zunächst bei Solterre im Departement Loire landen, da sich ein Tau im Motor verwickelt hatte. Eine zweite Landung wegen eines Motordefekts war in Sevrin (Departement Cher) notwendig. Um 3 Uhr nachmittags kam das Luftschiff in Revers an, von wo es morgen früh nach La Palisse weiterfahren wird. Stockholm. Auf Anregung des staatlichen Vertrauensmannes Gederborg beschloß die Streikleitung, die Arbeit spärlich am 6. September wieder aufzunehmen, ausgenommen bei Mitgliedern des schwedischen Arbeitgebervereins. Gederborg erklärte, er habe die feste Ueberzeugung, daß die Regierung die Vermittlung übernehmen wolle, wenn der Konflikt auf die von Anfang an streikenden Parteien, nämlich den genannten Arbeitgeberverein und seine Arbeiter, beschränkt werde.

Peking. (Neuer-Meldung.) Der russische Gesandte wird einer Weisung aus Petersburg entsprechend morgen wegen der Beteiligung Russlands an der Hankow-Szechuan-Bahnangelegenheit vortrefflich werden. Es verläutet, daß Frankreich die Forderungen Russlands unterstützt.

Familiennachrichten.

Verstorben: A. M. Köhler, Wundarzt; G. M. Wehler, ...

Verloren gefunden.

Verloren: Ein gelbes Lederportemonnaie, ...

Kirchen-Nachrichten.

Am 12. Sonntag nach Trinitatis, den 4. Sept. 1909, ...

Verloren gefunden.

Verloren: Ein braunes Lederportemonnaie, ...

Kirchen-Nachrichten.

Am 13. Sonntag nach Trinitatis, den 5. Sept. 1909, ...

Verloren gefunden.

Verloren: Ein braunes Lederportemonnaie, ...

Kirchen-Nachrichten.

Am 14. Sonntag nach Trinitatis, den 6. Sept. 1909, ...

Verloren gefunden.

Verloren: Ein braunes Lederportemonnaie, ...

Kirchen-Nachrichten.

Am 15. Sonntag nach Trinitatis, den 7. Sept. 1909, ...

Am Donnerstag den 2. September verchied nach kurzem aber schwerem Leiden mein verehrtester und treuerster Vater, Herr, Rudolf und Schwager Franz Oswald Hennig, ...

Borgeltern früh 7 1/2 Uhr verchied plötzlich und unerwartet unsere liebe Nichte, Cousine und Tante Fraulein Valeska Gauernack, ...

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme und den überaus zahlreichen Blumenbesuch, sowie die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte beim Heimzuge unserer geliebten Gattin und Mutter, der Frau Martha Emilie Rodig geb. Grafe, ...

Moderne Gebrauchs- u. Luxusgegenstände Porzellane Anhäuser

Miet-Angebote. Laden mit kl. Wohnung zu vermieten Löbtau, Crispitzplatz 11.

Grosser Laden in Rosten, beide Geschäftslage am Markt, mit 2 großen Schaufenstern u. Nebenanlagen, ...

Miet-Gesuche. Gelucht wird per Hof, kleine leere Wohnung

Pensionen. Kind, im Alt. v. 1-3 Jahren, ...

Zweifamilien-Silla im Schmeißerfeld bei Dresden

Mühlverpachtung. Mühle mit Wasserkraft, ...

Kl. Landhaus mit 4 Wohn-, Garten und Nebengebäude

Beerdigungswesen und Feuerbestattung

HEIMKEHR

Schirme in großer Auswahl

Seite 5

Seite 5

Seite 5

Seite 5

Grundstücks-An- und Verkäufe. Günstiger Guts-Verkauf. Ein ca. 60 Schfl. gr. Bauerngut in einem der größten und industriereichsten Teile der Oberlausitz...

Bauftelle. Laubegast, 1900 Cms. mit Hof tritt in Bebauung zu verkaufen. Off. unt. P. 6557 Exp. d. Bl.

Verkaufe ein Gut mit 205 Acker, 2800 Einheiten, Brennerei, Jagd, u. Erbkogelher, billig für 165000 Mark. Off. unt. P. 6312 Rudolf Mosse, Dresden.

Fabrik-Verkauf. Industriestraße 36 im Neb. Fläche, bestehend aus Untere, Erd- u. Ober- und Dachboden, Stallgebäude, mit allen modernen Einrichtungen...

Roggenhandelsmühle, Säberei u. Sägemaschinenwerk, 6 Tonne Leistung in 21 Stunden, in vorzüg. baulichen Zustande u. besser betriebsfähig...

Sehr preiswert verkäuflich ist eine 20 Minuten von Dresden entfernte ideale Wohnung, moderne, schlossähnliche Villa, mit groß. romant. Park, schön. Garten, Wirtschaftsgebäude...

Geschäfts-An- und Verkäufe. Lager eingeführter Fabrik oder erstklassiges Agenturgeschäft der Nahrungsmittelbranche...

Suche für meinen (ehelichen) Gutsmolkerei zu pachten. Reinhold Dacht, Dampfwerk, Wallfisch bei Kleitzsch.

Leinwandende Kaufmann sucht ein kleines gutgehendes Geschäft. Ingersdorfer Art zu kaufen, Off. unt. P. 23386 Exp. d. Bl. erb.

Verpachtung. Besseres Restaurant in Dresden mit vollständigen Inventar, nachweislich ca. 500 Schfl. Bier, Lager, sofort oder später zu übernehmen...

Haus in schönster Lage des Landes, über Wasserleitung, in best. baul. u. techn. Hinsicht, in best. baul. u. techn. Hinsicht...

Guts-Verkauf. Wegen Lebensnahme ein. größ. Gutes verkauft, ca. 120 Morgen, Weizenboden, 16 St. Rindvieh...

Landgut in guter Döbelner Pflanzl. 100 Acker Weizen- u. Stiebboden, ein Plan a. Hof, fast eben gelegen...

Herzenswunsch. Ungeheut schnell erlangen Sie Jungfrau und Liebe e. Mannes durch das „Schwarze Buch der Kofetteie“...

Heirat. In Verbindung zu treten. Größte Angebote, monatlich mit Bild, erb. unter P. 23387 durch die Exped. d. Bl.

Reell. Acquis. 28 J. gebild., wirtsch. u. wirtsch. mit etw. Vermögen, wünscht beh. Heirat Bekanntschaft mit jeh. Herrn, Geschäftsmann od. Beamten...

Heirat. Jung Frau, 33 J., sucht Ehelichkeit in Weinwaren Geschäft, da ein solches eingerichtet...

Heirat. Gebild. feine Herr in Staatsbedienstung, vermög. u. hoch. Eink., wünscht mit geistl. arb. Dame...

Suche möglichst bald einen Käufer für mein altes, Kolonialwarengeschäft, welches treibl. Kaufmann sichere Erlöse bietet...

Gutgeh. Tischlerei mit 8 Hobelbänken, weg. Todesfall billig zu verkaufen. Off. P. V. 640 Exp. d. Bl.

Elegante Damen-Garderobe fertigt zu soliden Preisen A. Wolf, Georgplatz Nr. 10, English spoken.

Riesen-Orchestrion in eleganter Ausstattung, mit ober. ohne elektrischen Antrieb, passend für großes Restaurant oder Saal...

Heiratsgesuch. Gebild. Kaufmann, ev., Ende 30er J., aus berr. Reich., geschäfts- u. wirtsch. durch ausgebildete Privat-Verwaltung...

Kaufmann in guter Position in Arbeit in Stadt Nähe Dresden, wirtsch. u. angenehme, große Eink., 21 Jahre alt...

Heirat. Jung Frau, 33 J., sucht Ehelichkeit in Weinwaren Geschäft, da ein solches eingerichtet...

Heirat. Gebild. feine Herr in Staatsbedienstung, vermög. u. hoch. Eink., wünscht mit geistl. arb. Dame...

Suche möglichst bald einen Käufer für mein altes, Kolonialwarengeschäft, welches treibl. Kaufmann sichere Erlöse bietet...

in Verort b. 5000 M. Anzahl. Welche Bietet od. Anwerth mit in Zahlung. Off. unt. P. C. D. vohl. Lohna b. 10 d. Bl. erbeten.

Achtung! Alle Zimmermöbel, Möbel, Malen u. schneidende Arbeiten gut u. billig. Georgplatz 7, 2.

Jagd-Übernahme oder Abbruch baldigst gesucht. Off. u. P. U. 630 an die Exped. d. Bl. erb.

Unterrichts-Ankündigungen. Schüler, Beamten, kaufmännische u. Bürgerfürsorge für...

Tanz u. gesellschaftl. Umgangform. beg. Schülerkurs: Sonnabend d. 4. Sept. 8 Uhr, D. 25. D. 15 Uhr...

E. Friedrichs Tanz-Institut Bautzner Strasse 13, Montag den 6. Sept. Reissigerstrasse 78...

120 Hebungstunden 15 M. Es liehndie ganabart. Systeme zur Verhütung. Unterrichtszeit von 9 Uhr vorm. bis 10 Uhr abends...

Vorbild 3. Einjähr. Prim., Abitur. Prüfung u. alle höh. Schulen in Dr. Sarangs Anstalt, Halle 2, 73, 2. Lehrer...

Rackow's Unterr. Anst. für Schreiben, Handelsfächer u. Sprachen. Diction: Altmarkt 15, Filiale Albertplatz 10...

6. Ed. Wels, Kaiser Str. 16 (am Haupt-Bahnhof), Privatfachschrift für Damen, Haushaltungs-Pensionat...

Frische Pfirsichbowle. Tiedemann & Grahl, 9 Seestraße 9.

„Zum Pfeiffer.“ Abends am Lustigst. Berg- u. Weinschänke. Pfirsich-Bowle. Restaur. u. Weinstuben...

„Kulmbacher Hof“ 23 Schloßstraße 23. Heute Spezialität Schweinsknochen mit Kloss.

See-Str. Archi Wein-Stuben. Schon sind sie da D' lustigen Spatzen. Eintritt frei.

Witzelsbacher pikfein!! Auf! Auf! nach dem Dampfschiffrestaur. Wachwitz...

Berge's Wein- u. Frühstücksstuben, seit 1851. Kreuzstraße 7, gegenüber dem neuen Rathaus. Täglich fr. Rebhühner.

Privat-Besprechungen Gesellschaft für Literatur und Kunst. Heute nachmittags Herbstausflug.

Gebirgsverein für die Zsch. Schweiz, Freigraben Dresden. Sonntag, 5. Septemb. a) Falkenstein (Kletterp.)...

Pensionäre. Nächste Versammlung Montag den 6. September nachmitt. 3 Uhr in Strehlen. „Goldene Krone“.

Kameradschaft. Heute Sonnabend abds. 8 Uhr geselliges Beisammensein in Günthers Restauration...

Nette Fortuna. Brief l. u. L. 100 Hauptpostamt. Nette Fortuna. Brief l. u. E. E. 31 Hauptpostamt.

Fräulein Brandis. Die Frau Brandis wird mit Erfolg gegen Keuchhusten, Nerven- u. Brustleiden...

Miet-Pianos, Kaps-Harmoniums, Reparaturen, Auslieferung Stimmungen, Waisenhausstr. 14, I. rechts. Telefon 4956.

Theater u. Vergnügungen. Königl. Opernhaus. Die Meisterfinger von Nürnberg.

Königl. Schauspielhaus. Residenz-Theater. Stimmere dich um Annette.

Konzerte u. Vergnügungen. Admal Schöners (Chor) 8 Uhr. Schützengilde (Schubert) 8 1/2 Uhr.

# Aufklärung über Haarpflege!

Eine der markantesten Erscheinungen bei unsern Vorfahren war neben der allgemeinen Körperschönheit eine Fülle schönsten Kopf- und Barthaars. Weltbekannt war das lange, glänzend weiche, goldblonde Haar der deutschen Frauen, wie überhaupt der ganzen germanischen Rasse. Selbstverständlich waren die damaligen Haarpflegemittel anderer Natur wie heute. Der grösste Teil der in der Neuzeit angewendeten sogenannten Haarwasser sind hochprozentige Spirituspräparate, und jedem logisch denkenden Menschen sollte es klar sein, dass durch Alkohol in diesem hochprozentigen Zustande auf dem Haarboden dieselben Wirkungen hervorgerufen werden, wie beim Genuss von Alkohol. Es tritt eine kurze Anregung ein, der eine um so grössere Erschlaffung folgt. Ausserdem trocknet der Haarboden aus und es bilden sich infolgedessen Kopfschuppen. Genau so verhält es sich mit den sogenannten Shampoopräparaten, die grösstenteils weiter nichts als Seifenpulver und Soda darstellen. Seit alterthor ist nun Eigelb ein der wenigen Mittel gewesen, welches einen überaus günstigen Eindruck auf den Haarboden hervorruft und es ist in „El-Beda“, Haarnährstoff aus Hühnererei, gelungen, ein Präparat aus Eigelb herzustellen, welches nicht nur dauernd haltbar ist und einen hohen Prozentsatz Eigelb enthält, sondern welches auch den Kopf reinigt, dadurch, dass es sich auf dem Kopfe verseift. „El-Beda“ klebt dabei absolut nicht, sondern ist das Angenehmste im Gebrauch, was man sich denken kann. Dem Haarboden werden durch „El-Beda“ die nötigen Ernährungsstoffe zugeführt, dem Haar ausfall wird Einhalt getan und wenn es nicht schon zu spät ist, werden die noch vorhandenen Haarwurzeln zu neuer Tätigkeit entfacht, während Schuppen verschwinden und bei ständigem Gebrauch von El-Beda deren Neubildung unmöglich ist. Durch El-Beda erhält man glänzend weiches, gesundes, volles Haar.

„El-Beda“ ist à Fl. M. 2.50 in sämtl. Apotheken, Drogerien u. Parfümerien erhältlich. Kopfwaschungen werden in allen besseren Friseurgeschäften ausgeführt.

Verkaufsstellen werden in den nächsten Inseraten bekanntgegeben. — Alleinige Fabrikanten: Fricke & Wiesel, Bremen.

## Rathaushallen

Kreuzstrasse.

Neue Kabarettvorträge!

Entrée frei!

Billige Speisen! Echte Biere!

## Waldschlösschen-Terrasse.

Zonntag und Montag den 5. und 6. September findet wiederum die allen Dresdenern wohlbekannte und von vielen so gern besuchte große historische

## Waldschlösschen-Kirmes

statt. Ich werde hierzu mit den besten Speisen und Getränken, delikatem Kaffee und was die Hauptsache ist, 10 verschiedenen Sorten nur selbstgebackenen Kuchen meinen wertigen Gästen aufwarten.

Dieszu: **Holländ. Kinderfest.** Jedes Kind bekommt ein Geschenk. **Abends: Lampenzug.**

## Grosses Militär-Konzert

von der Kapelle des 12. Infanterie-Regiments Nr. 177, Leitung: Reg. Musikdirektor H. Röpeneck.

Anfang 1 Uhr. **H. Ball.** Eintritt 10 Pfg.

Im hinteren Garten großes Freikonzert.

Um zahlreichem Besuch bittet **Richard Schubert.**

NB. Montag zur Vorbereitung der Kirmes-Fester **Grosses Militär-Konzert und Ball.**

## Continental-Hotel

am Hauptbahnhof.

Vornehm-behagliches Garten-Restaurant.

Jeden Mittwoch und Sonnabend

## Abend-Konzerte.

Jeden Sonntag Tafelmusik von 1 bis 3 Uhr.

Vornehme Gesellschaftsräume für Hochzeiten und Konferenzen.

## Hotel-Uebernahme.

Ich erlaube mir höflichst bekannt zu geben, dass ich das bestbekannte, neurenovierte und mit allem Komfort ausgestattete

## Hotel „Krone“

in Tetschen

mit 1. September übernommen habe. Mein Bestreben wird es sein, die p. t. Gäste in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen, und sehr dabei einem recht zahlreichen Zuspruch entgegen.

Hochachtungsvoll

**Christian Arzböck,**

langjähriger Wächter des Neichenberger Rathauskellers.

## Meixmühle.

Sonntag den 5. September a. c.

## Erntefest!

Für vorzügliche Speisen und Getränke ist bestens besorgt. Kaffee und Kuchen von bekannter Güte. Um recht zahlreichen Besuch bittet **Arthur Horn.**

## Meissner Dombau-Geld-Lotterie.

Ziehung: 16.-21. Septbr.

10033 Goldgewinne u. 1 Prämie ohne Abzug, in Betrage von Mark

**192500**

Im glücklichsten Falle ist der grösste Gewinn Mark

**75000**

Prämien und Hauptgewinne:

**50000**

**25000**

**10000**

**5000**

1 Gew. à 3000 = 3000

1 „ 2000 = 2000

3 „ 1000 = 3000

5 „ 500 = 2500

10 „ 300 = 3000

20 „ 200 = 4000

50 „ 100 = 5000

140 „ 50 = 7000

300 „ 30 = 9000

600 „ 20 = 12000

1500 „ 10 = 15000

7400 „ 5 = 37000

Lose à 3 Mk. (Porto und Liste nach auswärts 30 Pf. mehr)

sind zu haben bei den Herren

Kollektoren der K. S. Landes-

Lotterie, in den durch Plakate

kenntlichen Verkaufsstellen und

beim General-Debit

**Alexander Hessel**

Dresden, Weissgasse 1.

Ziehung 16.-21. Sept.

## Meissner Dombau-Geld-Lotterie.

Ziehung: 16.-21. Septbr.

10033 Goldgewinne u. 1 Prämie ohne Abzug, in Betrage von Mark

**192500**

Höchster Gewinn eventl.

**75000**

Prämien und Hauptgewinne:

**50000**

**25000**

**10000**

**5000**

Lose à 3 Mk. (Porto und Liste nach auswärts 30 Pf. mehr)

sind zu haben bei den Herren

Kollektoren der K. S. Landes-

Lotterie, in den durch Plakate

kenntlichen Verkaufsstellen und

beim General-Debit

**Adolph Hessel**

Dresden, a. d. Kreuzkirche 1

Eckhaus vom Altmarkt.

Ziehung 16.-21. Sept.

9 HP. Darracq-Wagen

Zweifacher, vollständig neu,

in zu einem aufgegebenen

billigen Preis abgegeben.

Neu, nützlich, Gelegenheitskauf. Gefäll. Anfragen unter A. 1025 in die Exped. d. Bl. erbeten.

## Landwirtschaftlicher Kreditverein im Königreiche Sachsen.

### Losungs-Liste Nr. 116.

Pfandbriefe, gezogen am 2. September 1909, zahlbar am 1. April 1910 bei der Kasse des Landwirtschaftlichen Kreditvereins im Königreiche Sachsen zu Dresden und bei den sonst noch bekannt gegebenen Zahlstellen.

Die Verzinsung der gelösten Pfand- und Kreditbriefe hört mit dem Fälligkeitstage auf.

3 1/2 % Pfandbriefe: Serie X A Lit. A zu 2000 Mark Nr. 97 333 451 478. — Lit. B zu 1000 Mark Nr. 162 297 372 481 508. — Lit. D zu 100 Mark Nr. 80 237 288 608. — Serie X B A Lit. A zu 2000 Mark Nr. 880 1411 1450 1734 1741. — Lit. B zu 1000 Mark Nr. 808 982 1170 1181 1945. — Lit. C zu 500 Mark Nr. 287 611 1098 1191 1329 1443. — Lit. D zu 100 Mark Nr. 902 1124 1253 1265 1603 1829 1975. — Serie XII Lit. A zu 2000 Mark Nr. 25 91 119 190 497 541 645 745 790 841 893 897 931 1191 1332 1439. — Lit. B zu 1000 Mark Nr. 62 99 145 181 387 723 812 876 943 1079 1218 1221 1313 1331 1350. — Lit. C zu 500 Mark Nr. 297 279 371 395 516 993 181 1024 1050 1131 1242 1372 1438 1461. — Lit. D zu 100 Mark Nr. 13 47 189 213 276 337 550 785 883 910 931 1129 1242 1380. — Serie XIV Lit. A zu 2000 Mark Nr. 173 214 216 521 536 789 843 1265 1311 1481 1529 1775 1826 2007 2092 2431 2474 2485 2590 2738. — Lit. B zu 1000 Mark Nr. 246 401 477 593 625 683 701 1025 1091 1165 1245 1297 1431. — Lit. C zu 500 Mark Nr. 48 191 546 638 804 844 1076 1106 1121 1294 1302. — Lit. D zu 100 Mark Nr. 723 889 1045 1134 1137 1329 1471. — Serie XVI Lit. A zu 5000 Mark Nr. 11. — Lit. A zu 2000 Mark Nr. 260. — Lit. B zu 1000 Mark Nr. 75. — Lit. C zu 500 Mark Nr. 1 30 390. — Lit. D zu 100 Mark Nr. 431 446 683 839 905. — Serie XVII. Lit. A zu 5000 Mark Nr. 106. — Lit. A zu 2000 Mark Nr. 329 411 461 747 870 1104. — Lit. B zu 1000 Mark Nr. 816 828 829 831 1026. — Lit. C zu 500 Mark Nr. 588 652 672 708 923 1160. — Lit. D zu 100 Mark Nr. 1175 1400 1676 1625 1847 1883 1887 2085 2204 2232. — 3 % Pfandbriefe: Serie XVIII. Lit. A zu 5000 Mark Nr. 275 286 544 821. — Lit. A zu 2000 Mark Nr. 180 372 520 523 1172 1208 1682 1657 1885 1830 2038. — Lit. B zu 1000 Mark Nr. 295 420 508 940 996 1187 1303 1348 1872 2078. — Lit. C zu 500 Mark Nr. 119 169 178 265 639 1522 1610 1664 1814 2068 2150. — Lit. D zu 100 Mark Nr. 283 392 484 575 734 1328 1659 1661 2004 2178. — Serie XX. Lit. A zu 2000 Mark Nr. 367. — Lit. B zu 1000 Mark Nr. 10 293. — Lit. C zu 500 Mark Nr. 108 327. — Lit. D zu 100 Mark Nr. 348 459 1209 1343.

### Rückständig sind:

3 1/2 % Pfandbriefe: Serie X A Lit. A Nr. 72 237 272 472. — Lit. B Nr. 492. — Lit. C Nr. 106 414. — Lit. D Nr. 565. — Serie X B A Lit. A Nr. 1638 1803. — Lit. B Nr. 1159 1535. — Lit. C Nr. 956. — Lit. D Nr. 1635. — Serie XII Lit. A Nr. 558 976 1129 1194. — Lit. C Nr. 923. — Lit. D Nr. 824 825. — Serie XIV Lit. A Nr. 291 1883. — Lit. C Nr. 1011. — Serie XVI Lit. C Nr. 229 356 374. — Lit. D Nr. 130 563 623 664 766 798 1126. — Serie XVII Lit. A Nr. 556 766. — Lit. C Nr. 651 813 1007. — Lit. D Nr. 1389 1854 2488 2550 2590. — 3 % Pfandbriefe: Serie XVIII Lit. A 190r. 364 1378. — Lit. B Nr. 468 735 1402. — Lit. C Nr. 347 712 1053 1090 1174 1264 1311 1820. — Lit. D Nr. 214 1402 1525 2137. — Serie XX. Lit. C Nr. 203. — Lit. D Nr. 172.

Die Nummern der gelösten, aber zur Zahlung noch nicht vorgelegten Pfandbriefe mit Januar-Juli-Zinsen, sowie der Kreditbriefe Serie X B A haben Zahlungsliste Nr. 113; die Nummern der Pfandbriefe mit April-Oktober-Zinsen (ungerade Seriennummern) haben Zahlungsliste Nr. 114 und die Nummern der sämtlichen Kreditbriefe haben Zahlungsliste Nr. 115.

Nach der Verordnung des Königlich Preussischen Ministeriums der Justiz vom 2. Dezember 1875 und des Gesetzes vom 22. Dezember 1889 sind alle Behörden des Königreichs Sachsen, die Verwaltungen öffentlicher Kassen und Stiftungen, sowie Kirchen- und Schulverwaltungen, Kirchenparochien und Vormünder berechtigt, die von ihnen anwendenden Kapitalien und Depositen, sowie das Vermögen ihrer Pfandbriefen in Pfandbriefen oder Kreditbriefen des Vereins anzulegen.

An Stelle der ausgelosten 3 1/2 % Pfandbriefe können bei uns neue Stücke zum Tageskurse bezogen werden.

Die neuen Zinsscheinebogen zu den 3 1/2 % Pfandbriefen der Serien IX A und X A werden in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr an der Kasse des Vereins - Prager Strasse 43 - gegen den Erneuerungsschein abgegeben. Die Talonsteuer trägt der Verein.

Die Inhaber von Pfand- und Kreditbriefen, sowie Vermögensverwaltungen aller Art machen wir darauf aufmerksam, dass wir die Ueberwachung der Auslösung unentgeltlich besorgen. Hierzu werden von uns passende Formulare ausgegeben, die auf Wunsch jederzeit zur Verfügung stehen. Dresden, den 2. September 1909.

### Das Direktorium.

Ein leichter, fast neuer **Omnibus** für 14 Personen, sowie einen gebrauchten, aber sehr gut erhalt. **Selbstkutschierer** sind preiswert zu verkaufen. Ferner haben zum Verkauf ein Paar starke 6- und 8jährige, fehlerfreie, laugschweifige **Rappen**, ohne Abzeichen, 178 hoch. Näheres ist zu erfahren bei **G. Sommer**, Schmiedemstr., Königsbrück. **Stuhlwagen**, neu u. modern gebaut, fow. ein **Wartwagen** sind preiswert zu verkaufen **Tischstrasse 16.**

**Hotel zur Grünen Tanne** Königsbr. Zimmer zu 2 Kegeln-Strasse 62. zivilen Preisen. bännenfrei. Schönster Saal für Hochzeit und Gesellschaft. Vereinszimmer, 30 Personen fassend.



Tel. 6220. Ziehung 4. Klasse 8. und 9. Septbr.

Seite 7 "Dresdener Nachrichten" Sonnabend, 4. September 1909 Nr. 245 Seite 7

**Königliches Belvedere**

**Täglich grosses Konzert**  
 Direktion: Kapellmeister Willy Olson.  
 Anfang 7 1/2 Uhr. Sonn- u. Feiertags 5 Uhr.  
 Elite-Restaurant. Diners und Soupers von 3.4 an.

**Tivoli-Prunksaal**

Vornehmstes Cabaret der Residenz  
 Internationale heitere Künstler-Absende  
 (Direktion: Hermann Hoffmann)

Margarete Kunkel, Werner Goldmann, Carsten Nordegg  
 Willy Kunkel, Friedal Brianelli, Albina Piquard  
 und das grosse Attraktions-Eröffnungs-Programm.  
 Abends 8 1/2 Uhr. Sonn- u. Feiertags 10 1/2 Uhr.  
 Reservierte Tischplätze durch Fernruf 284.

**Internationale Photographische Ausstellung Dresden 1909.**  
 Ausstellungs-Park.  
 Sonnabend den 4. Sept. er.

**Grosses Konzert**  
 von der Kapelle des 2. Grenadier-Reg. Nr. 101, Kaiser Wilhelm, Königs von Preussen, Dir. **L. Schröder**, Obermusikmeister.  
 Anfang nachmittags 4 Uhr.  
 Zur Nachfeier des Gedächtnisses: **Grosses Schlachtenpotpourri von Saro** unter Mitwirkung eines Tambour- u. Hornbläserzuges, Munt- und Geschützfeuer, Kanonenschüsse.  
**Tanz „unter der Linde“ im Jägerhofe.**  
 Morgen: Trompetenkorps des Infanterie-Regiments Nr. 17 aus Döbeln.  
 Am Nachmittag: **D'Almrosen**, Dir. **Anton Zurlinden**, am Klavier: **Ungar**, Streichorchester **„Stojka Miska“**.

**Zoolog. Garten.**  
 Morgen Sonntag den 5. September nachmittags 5 Uhr.

**Luftballon-Auffahrt**  
 der bekannten Dresdner Luftschiffer **Lämmel und Beckert** mit dem neuen Ballon **„Greif“**.  
 Nachm. 3 1/2 Uhr.  
 Auslösung eines Passagiers zur freien Mitfahrt.  
 Bei nachm. 4 Uhr ab

**Grosses Militär-Konzert.**  
 Eintrittspreis: **25 Pfg.** die Person.  
 Extra-Tribünen-Sitzplätze ebenfalls 25 Pfg. die Person.

Heute Sonnabend von nachmittags 5 Uhr ab  
**Grosses Konzert**  
 von der Kapelle des Königl. Sächs. 1. (Weib.) Grenadier-Regiments Nr. 100, Direktion: Konigl. Musikdirektor **O. Herrmann**.  
 Von abends 7 Uhr ab Eintrittspreis 50 P. für Erwachsene.  
 Die Direktion.

**Grosse Wirtschaft**  
 Königl. Grosser Garten.  
**Täglich Grosses Konzert**  
 Kapelle des Königs. Dir. : Musikdirektor **A. Wentscher**.  
 Anfang 4 Uhr.

**Deutsche Reichskrone,**  
 Bischofsweg, Königsbrücker Straße.  
 Heute den 4. September 1909  
**Grosses Doppel-Konzert**  
 ausgeführt von der Kapelle des Königl. Sächs. Train Bat. Nr. 12, unter Leitung ihres Dirigenten **Herrn M. Landgraf**, u. unter gut. Mitwirkung des **M.-G.-Vereins „Arion“**, Dresden N., Leitung **Herr Konstantin W. Eckardt**.  
 Anfang 7 1/2 Uhr. Bei ungemittelter Witterung im Saale.  
 Um günstigen Besuch bittet **M. A. Pötzsch**.

**Oeffentl. Wählerversammlung**  
 Dienstag den 7. September 1909 abends 8 1/2 Uhr im **„Palmengarten“** (Bismarck-Straße).  
 Der nationalliberale Kandidat im II. städt. Wahlkreis Herr Landgerichtsdirektor **Hettner** spricht über:  
**„Aufgaben der sächsischen Landespolitik“**.  
 Der Wahlausschuss für die nationalliberale Kandidatur im II. städt. Wahlkreis.  
**Dr. med. Beyer**.

**Karl Wolf's Kleines Theater** (Hofbräu-Cabaret)  
 Direction: **Karl Wolf**.  
 Wallenhausstraße 18. (Tel. 198.)  
**Saison-Eröffnung.**  
**Milda Breiten, Robert Biberti**  
**Heinz Conrad, Hil. Poldini, Willy Fernau, Lola Bauer, Hermann Gersbach, Leo Weutinger**  
**„Flirt“**, eine Strandgeschichte.  
**Fräulein Breiten.** **Herr Fernau.**  
 Anfang 8 1/2 Uhr.

**Kaiser-Palast.**  
 Heute Sonnabend **Grosser Elite-Bier-Abend.**  
 Von 7-12 Uhr nachts im Marmoraal:  
**Feines Abend-Konzert bei freiem Eintritt.**  
 Jeden Sonnabend abends von 7 Uhr ab Berliner Eisbrenn mit Sauerkohl. **Otto Scharfe**.

**Victoria-Salon.**  
**Olga Desmond**  
 die Berühmtheit der Berliner Schönheitsabende.

Ausserdem:  
 Die sibirischen **Pariser Duettisten Carlus Bana**, **Fr. Wubny's** illustrierte Lieder, der **komische Radfahrer Tom Butler**, **Mr. Zonal** mit seinem Wunder-Budel **„Toqué“** zu Pferde und  
**das grosse Eröffnungs-Programm.**  
 Masseneröffnung u. Einlaß 7 1/4 Uhr. Anf. 8 Uhr.

**Tunnel-Kabarett:** Conférencier: **Erik Bremers**, **„der Fürst der Bohème“** und das interessante **Eröffnungs-Ensemble.**  
 Anfang 8 Uhr. Eintritt frei!

**Variété Königshof.**  
 Täglich abends 8 1/2 Uhr  
**Oskar Junghähnel's** berühmte Sänger und Schauspieler, u. a. **Junghähnel's** neueste, nie gehörte **Schlager** mit neuen Dekorationen.  
**Vogelwiese od. Erwischt** und **„Sie kocht selbst“**.  
 Sowie erstes Auftreten des **Deutsch-Dänischen Zaubretten-Darstellers Max Jems**.  
 Vorzugsorten gültig.

Garten- und Theater-Variété-Etablissement  
**Deutscher Kaiser,**  
 Dresden-Neust., Leipziger Str. 112.  
 Heute Sonnabend den 4. September  
**Grosses Monster-Konzert,**  
 ausgeführt von 2 vollständig. Militärkapellen des Schützen-Reg. Nr. 108 und des Jäger-Bat. Nr. 13, unter persönlicher Leitung der Herren Obermusikmeister **Delbig** und Musikmeister **Delkrieger**.  
**Grosses, extra gewähltes Elite-Programm.**  
 U. a. zum Schluß: **Grosses Schlachten-Potpourri von Saro**, Erinnerung an 1870/71, mit Mitwirkung eines Spielmannszuges; **Gewehrfeuer**, **Kanonendonner**, **Brachfeuerwerk** und **Illumination** des ganzen Etablissements.  
**Ausserdem Auftreten sämtlicher zurzeit engagierten Künstler des Variété-Theaters.**  
 Anfang Punkt 7 1/2 Uhr. Ende nach 11 Uhr.  
 Eintritt à Person 30 P., Progr. 10 P., Reserv. Platz 50 P.

Ein wirklich molliger Aufenthalt ist in den Räumen der altbekannten **Antons Weinstuben,** An der Frauenkirche 2.  
 Weine und Küche erstklassig. Seltene Bedienung. Weinkenner laden zu einer Kellerprobe ein.  
**Die gemüthliche Wirthin.**

**Central-Theater**

Täglich abends 8 Uhr:  
**Robert Steidl**  
 Humorist.

**Olga Preobrajensky**  
 Prima-Ballerina vom Kaiserl. Theater in Petersburg.

**Miles Stavordale-Quintett**  
 Imitation menschlicher Stimmen auf Instrumenten.

**Little Pich**  
 Burlesk-Comedian.

**Ten-Ka-Troupe**  
 Japanische Zauberer.

**Walter Steiner**  
 Humorist.

**Annette Savary**  
 Gommeuse excentrique à transformation.

**2 Siddons**  
 Handspringer.

**Titi Buscany**  
 Sängerin.

**Biophon**  
 mit singenden, sprechenden, lebenden Bildern.  
 Einlass 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

**Sonntags 2 Vorstellungen**  
 Nachmittags 1 1/2 Uhr ermässigte Preise.  
 Abends 8 Uhr gewöhnliche Preise.  
 Billette sind 8 Tage vorher zu haben; Wochentags von 10-2 Uhr, Sonntags von 11-2 Uhr.

Fremden empfohlen.  
**!Alt-Heidelberg!**  
 Schnorr-Str. 33. Chiffre Aufmachung. Feinste Bedienung.

Verantwortl. Red.: **Armin Vendorf** in Dresden (Sprechz.: 125-6 Uhr.)  
 Verleger u. Drucker: **Vielich & Reichardt**, Dresden, Marienstr. 38.  
 Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.  
 Das heutige Blatt enthält 20 Seiten inkl. der in Dresden Abends vorher erschienenen Teilausgabe, sowie die humoristische **Beilage**.  
 Hierzu eine Sonderbeilage für die Stadtaufgabe betreffend die illustrierte Zeitschrift **„Kreuz“** von der Buchhandlung **H. Schnabel** Nachh., Kleine Zwingelstraße 4, hier.

Seite 8  
 „Dresdner Nachrichten“  
 Sonnabend, 4. September 1909 Nr. 215









Offene Stellen.

Tüchtige Weissblech-Klempner

Anton Reiche, Dresden, Bamberger Straße.

Tüchtigen Pferdewärter

Schmelzer

Akad. Porträtmaler

Polsterer u. Dekorateur

Emil Riedel, Spremberg

Vertriebsleiter

Altmetalle und Rohprodukte

Vertreter

Tuch-Vertreter

Stadtreisender

Provisionsreisende gesucht

3-20 Mk. lang. Staudes verb.

Vertretung

Wer Stellung sucht

Modes

Kutscher, Hausdiener, Knechte

Staller, Mägde sucht

Wer Stellung sucht

Haus- u. Stubenmädch., Köch.

Adressen

Jungen Mann zur Vertichtung von Aufwärt- und Pflegerdiensten

Kassierer und Buchhalter

Scholar-Gesuch

Jüngere Kontoristin

1 Scholar

1 Schirmmeister

Volontär-Verwalter

Volontär-Verwalter-Gesuch

Kittergut Großhartau

Verwalter-Gesuch

Scholar

Schuster

2. Verwalter

Schirmmeistergesuch

Ober schweizer

O. R. Runge, Klebitz

Schweizer

Verheirateter Oberschweizer

Staubmädchen

Hausmädchen

evgl. Hausmädchen

Jungfer

Verkäuferin

Junge u. Kellnerinnen

Frau G. Schröber

Wirtschafterin

Wirtschafterin

Büfettmamsell

Stellen-Gesuche

Junger Mann

Junger Koch

Köchin

Moden

Kutscher, Hausdiener, Knechte

Staller, Mägde sucht

Wer Stellung sucht

Herrschafflicher Kutscher

Diener

Oberschweizer

Burschen

Verwalter

2 Mädchen

Wirtschafterin

18 jähr. Mädchen

Ein aufkündiges Mädchen

Landwirtschafterin

klein-Magd

Ein älteres Mädchen

Ein Fräulein sucht Stellung

Wegen Verkauf meiner Besitz.

Wirtschafterin

Empfehle

Kellnerinnen

Besseres Mädchen

Geldverkehr

200 M. Darlehn

Ein Braumeister

rentablen Brauerei

Witwe

Kompagnon

10-12000 Mark

30 000 Mark

Geht 7000 Mk. weg

9-10000 M.

Teilhaber

Gewinnanteil

von ca. 7500 M.

Geld

Jagdhund



Seite 12 Sonnabend, 4. September 1909 Nr. 245

Eine schwierige Rettung.

Ein Freund unseres Blattes schickt uns folgenden anschaulichen Bericht über eine Rettung Schiffbrüchiger: Der Donnerstag brachte schon vor Morgengrauen unfremden reisenden Offiziere Blüte auf der Insel Hiddensee bei Rügen schweren Sturm, der in seinem weiteren Verlaufe die hiesigen Badegäste furchtbare Augenbilde und Minuten miterleben ließ, die ihnen nicht so leicht aus der Erinnerung schwinden dürften.

Seit den frühen Morgenstunden kämpfte, allen sichtbar, der Zweimastjäger „Sophie“ aus Rendsburg mühselig gegen schweren Seegang und richtete seinen Kurs direkt gegen unseren Badestrand, an dessen oberem Ende eine Rettungsstation besteht. Es war unzweifelhaft, daß er sich in äußerster Bedrängnis befand und bei uns Schutz suchte. Nur mühsam richtete der stattliche Schiffskörper, der bereits nachts 3 Uhr led gesprungen war, das breite Deck aus den alles überflutenden tobenden Wassermaßen, um am Badestrand auf Grund zu gehen. Erst in den zeitigen Nachmittagsstunden, um die genaue Uhr kümmernte sich bei der allgemeinen furchtbaren Aufregung kein Mensch, gelang dies, und die aus drei Mann bestehende Besatzung rettete sich vor dem mit unermindelter Mut weiterrollenden Elemente in die oberen Kisten.

Doch schon nahte die Hilfe. Aus der nahen Rettungsstation brauste der Wog mit dem Kettenapparat heran, und bald kaufte das erste Geschöß mit der Rettung bringenden Leine in mächtigem Bogen zu den Bedrängten hinüber. Leiber zu weit links. Ein zweites Geschöß folgte, diesmal zu weit rechts, und erst der dritte Schuß glückte unter atemloser Spannung so, daß die Schiffbrüchigen die Leine erreichten und sich damit zugleich in den Besitz des Verbindung mit dem Lande herstellenden Rettungsseiles setzen konnten. In furchtbarer Anstrengung gelang es der Besatzung, inmitten der brüllenden See das schwere Seil am hin- und herschwappenden Mast zu befestigen, während nach und nach Schanzkleidung, Beiboot, Kajüte und alles, was nicht niel- und nagelfest war, von dem verheerenden, sturmgepeitschten Wogenprall über Bord gerissen wurden. Aber auch das schwere Rettungsboot der Hiddenseer Station, mit sechs Vierden bespannt, rückte zur weiteren Unterstützung heran. — Drüben auf dem Brack stieg inzwischen der jüngste Mann der Besatzung als erster in den Rettungsgürtel, um hoch vom Mast herab am straff gespannten Seil über die zischende und gurgelnde Brandung hinweg ans sichere Ufer zu gleiten. Alle Hände griffen zu, um mittels einer zweiten Leine den Schiffbrüchigen am Gleitseil herüberzuziehen. Da — ein Schrei des Entsetzens, die Zug-

leine riß genau in dem Augenbilde, als der Unglückliche sich mitten zwischen Brack und Land befand. Die nächsten Augenbilde aber waren so schauerhaft und nernen erregend, daß mancher Badegast beiseite ging. Denn nun wurde der arme Schiffbrüchige an dem infolge der Schwankungen des Mastes stark federnden Rettungsseile bald mächtig in die Höhe geschleift, bald tief in die spritzende und zischende Brandung hineingetaucht, wohl fünfzehn, zwanzigmal. Hunderte von Augen mußten zusehen, wie dem armen Manne in den stürzenden Wassermaßen offenbar die Kräfte schwinden, wie seine Anstrengungen, sich festzuhalten, immer matter wurden. In diesem Augenbilde des Grauens und der höchsten Not, als schon zwei Badegäste den tollkühnen und gänzlich ausschließlichen Versuch machten, schwimmend dem Unglücklichen Hilfe zu leisten, brach die Hiddenseer Rettungsmannschaft das schwere Rettungsboot zu Wasser. Nervenige Kräfte griffen in die Riemen, und nach wenigen Minuten lag der Schiffbrüchige geborgen an Bord. Ein alles überflutendes, drausendes Hurra empfing den Geretteten an Land, wo Kräfte und hilfreiche Hände sich um ihn bemühten. Aber noch einmal mußte die brave Rettungsmannschaft hinein in die brandende See; denn noch zwei Mann der Besatzung hingen in den Masten des Bracks, deren Lage immer kritischer wurde, und unter der Wut der anstürzenden Wogen auseinanderzubrechen drohte. Auch diese beiden mußten bei der Unmöglichkeit, ganz an das gestrandete Schiff heranzufahren, manch kräftige Duelle mit in Kauf nehmen, aber ihre Rettung gelang. Gute Menschen sorgten bald für eine wohlmögliche Unterkunft, und eine unter den Badegästen impulsiv noch am Strande veranstaltete Geldsammmlung ergab den Betrag von 200 Mark, die den Schiffbrüchigen, die nur das Leben retten konnten, über die ersten Tage der Not hinweghelfen werden.

Schiff und Ladung aber gingen verloren. Nach wenigen Stunden schon zeigte eine auf den Wogen treibende Trümmermasse an, was das schöne, feste Schiff sein Ende gefunden hatte.

Johns. Braune, Dresden.

Ein Schimmer vom Glück.

So arm ist keiner auf der Welt, Ein Glück ist ihm begegnet, Einmal kommt doch ein Sonnenstrahl, Ob's wochenlang auch regnet.

Und ist er müd und alt und krank, Vergessen kann er's nimmer; Auf Leid und Not und Elend fällt Noch einſtgen Glückes Schimmer.

E. Berg.

Polnisch Blut.

Von Elisabeth-Meyer-Förster.

(3. Fortsetzung.)

Hella belachte mich oft. Sie fand es reizend, sich in „Benjonten“ zu bewegen, wo fortwährend Leute kamen und gingen, die Unregelmäßigkeit einer solchen Lebensführung entzückte sie. Sie beneidete die jungen Amerikanerinnen, deren Dasein ein fortwährendes Kommen und Gehen war, die vom frühen Morgen bis zur Nacht alle Sehenswürdigkeiten der Residenz durchzogen, stets zu spät zu Tisch erschienen, ungeniert mit ihren männlichen Landsleuten verkehrten, ohne Begleitung in den Restaurants der Stadt speisten, allein in die Theater gingen und von keinerlei Zwang bedrückt schienen, irgend jemandem in der Welt Rechenschaft abzulegen.

Wenn Hella es darum irgend einrichten konnte, blieb sie in meiner Benjont zu Tisch, amüsierte sich prächtig im Kreise von so viel jungen, ungebundenen Leuten, und es überflog sie wie ein Schred, wenn ich sie endlich an den Ausbruch mahnte, und ihr vorstellte, daß ihr Mann schließlich auch ein gewisses Recht auf ihre Persönlichkeit habe. Eines Tages war ich bei Hella zu einem kurzen Besuch, als sie die Gelegenheit benützte, ihren Mann zu gestehen, daß ihre Eltern angekommen wären, und sofort in das Gasthaus, das sie im Zentrum der Stadt gepachtet hatten, übergesiedelt wären. Conrad schien zuerst sprachlos. Dann sprang er auf, ergriß Hellas Hände, schüttelte sie und rief sehr hitzig: „Was hast Du da getan, Du Kind. Ich hatte Dich so gewarnt davor, in dieser Sache gegen meinen Willen zu handeln. Ein für allemal hatte ich Dir gesagt, daß ich Deinen Eltern beistehen will. Es ist Wahnsinn, sie zu einem solchen Schritte zu verleiten. Es paßt mir nicht, sage ich Dir, daß meine Schwiegereltern für Kommis und Handlungstretende Bier verschänken und eine Anceipe eröffnen.“

„Du bist einfach hochmütig,“ entgegnete Hella, indem sie sich trotzig von ihm losmachte. „Aber,“ fügte sie hinzu, mit einem solchen Ausdruck von tugendhaftem Stolz, daß ich einen Augenblick ganz verblüht war, „glaubt Du, ich werde dulden, daß Du neben der Last, die Du mit mir übernommen hast, auch noch meine Eltern ernähren sollst?“

„Unſinn!“ rief ihr Gatte heftig, indem er sie umschlang. „Du weißt, daß es mich keine Opfer koste! — viel qualender wird es für mich sein, die alternden Leute in so unpassenden Verhältnissen zu wissen. Laß, laß,“ fügte er hinzu, als er sah, daß Tränen kamen, „das Malheur ist geschehen und nicht zu ändern. Nur das eine versprichst Du mir, daß Du einwilligen willst, die Eltern, sobald sich Gelegenheit bietet, im Verein mit mir von den übernommenen Verpflichtungen zu befreien, und zweitens, daß Du den Verkehr bei ihnen, solange sie das Restaurant besitzen, nur an meiner Seite pflegen wirst.“

Hella sah ihn einen Augenblick tiefbeleidigt an. Dann errötete sie und schlug die Augen zu Boden. Hatte er erraten, was sie ihm bisher immer verschwiegen — mußte er, welche Rolle einer entgegengesetzten Hebe sie im Elternhaus gespielt hatte!

Nähe am Dönhofsplatz, mitten im Branden und Treiben des Zentrums, in der Kommandantenstraße, hatten die Glescantas ihr Gasthaus „Zum tapferen Ladwenta“ aufgemacht. Die Idee, den vielen, gerade in jenem Geschäftsteil der Stadt so reich verketteten Landsleuten eine heimliche Stätte zu bieten, war vielleicht nicht schlecht. Denn schon am Eröffnungstage fand sich ein ziemlich zahlreiches Publikum ein, und der Dampf der auf der Spielkarte angegebenen Nationalgerichte schwebte tagsüber in den festlich mit Laub und Tannenreis geschmückten Räumen. Die Transparente, die die polnischen Farben zeigten, sprachen ausschließlich von der Treue des edlen Geschlechts, und dem festen Vorjah, dieselbe „hrüberlich“ zu halten. Ich war auf einen Augenblick in der Küche der Frau Glescantas eingelehrt; aber nur, um ihr eine bringende Mitteilung von Hella zu überbringen. Hella's lebhafter Wunsch war es gewesen, der Eröffnungsfest betzuwohnen. Ihr Mann aber war diesem Wunsche energig entgegen-

Rauch- und rußfreie Feuerungs-Anlagen

Patent Sichert

G. m. b. H.

Schnorrstraße 30

Telephon Nr. 4908.

Verleih-Geschäft für Wohnungs-Einrichtungen

I. Etage 3 Ferdinandstr. 3 I. Etage

Ausstattung ganzer Wohnungen — einzelne Stücke — auf beliebige Zeit. Reiche Auswahl in guten und modernen Möbeln — Dekorationen und Teppichen. Fernsprecher 10342.



Ich empfang wieder von meinen Freunden von drüben einen Posten wundervolle

Straussfedern

nur lauter prima, beste weiße u. schwarze Federn, insgesamt 1478 Stück im Werte von 12000 M. Jedem wie Abbild. 30-40 cm l., 20 cm breit, kosten 3 M., 50 cm lang, 20-25 cm breit, 10, 15, 18 M.

Hesse, Scheffelst. 12 Während des Umbaues Verkauf im Hof.

Frauenleiden

Störungen, Nervenleiden u. d. d. handelt gemüthlich Frau Mandowsky, Breslau, Taubenstr. 56.

Postkarten

(4 Stück 1 Mark) mit eigener Photographie, gleich mitnehmen, fertig Photograph Richard Jähniß, Marienstr. Nr. 12.

Pianos,

neue u. geb., billig zu verk. u. zu vermieten. E. Hoffmann, Amalienstr. 9. I.

Reeller Gelegenheitskauf! Feines, modernes, kreuzl. Piano, Nußbaum, herrlicher Ton, wie neu erhalten, erstklass. berühmte Fabrikat, lof. auch bill. zu verk. Brunner Str. 10. I.

Erstes u. größtes Spezialgeschäft

Aluminium Kochgeschirre, Bestecke, kompl. Kücheneinrichtung 42.50. Spezial: 3 m m harte Geschirre.

20 Jahre Garantie. Nimsch, Wallstr. 23

Schirme

werden in einigen Stunden repariert u. bezogen. C. A. Petschke, Wildstrasser Straße 17, Prager Straße 46 und Amalienstraße 7.



Gute Cylinder 4 1/2, 6 1/2, 9, 12 Mk., engl. u. franz. 15, 20, 24 Mk. Claque-Hüte 6 1/2, 9 und 12 Mk., das feinste 15 und 24 Mk.

Zum Pfau, Frauenstrasse 2.

getreten. Ich war Zeuge der am Nachmittag stattgefundenen Szene gewesen, da ich, wie alle Frauen mehrere Male, bei Hella den Abend zugebracht hatte. Mit trotzigem und sorgigen Tränen in den Augen hatte sie mich beflusst, wenigstens persönlich zu Mama hinauf zu fahren, um ihr die Abgabe zu überbringen. Sie war untröstlich gewesen, von heftiger Wut erfüllt, wie ein Kind, dem man ein geliebtes Spielzeug entzogen hat; ich konnte an ihr diese Leidenschaftlichkeit, die ihre Schönheit wie ein Brand zu hören, so daß für den Moment ihr verführerisches Gesicht voll Falten und Linsen war, hart und unzugänglich, mit seiner fast sturben Eigenwilligkeit dem der Mutter ähnelnd.

Frau Giescanta war nicht minder empört, als ich ihr die Nachricht brachte. Sie stand in der hellerleuchteten Küche, vom Herdfeuer rot beschienen, so daß ihr geländes und uppiges Aussehen noch mehr als sonst von Leben zu strahlen schien. „Is sich abscheulich, is sich intam von unferer Schwiegerjohn“, flügelte sie aufgeregt. „Wird sich noch wehlen das Herz von unferer einzige Tochter, daß sie muß verachtem lernen ihre arme, alte Eltern.“ Arm und alt sah sie nun gerade nicht aus, die Herrin zum „tapferen Valmonta“. Sie trug ein schwarzes, reiches Seidenkleid, ein Geschenk des insamen Schwiegerjohnes, — die unumgängliche Schleppe legte bei jeder hastigen Bewegung über den Fußboden der Küche. „Müssen Sie wenigstens dableiben, Fräuleinchen! Nennen sehr lustige, junge Leute“, lauter liebe Landsleute, spielt Frau Giescanta sehr sein, werden wir tanzen Majar und Gyardas. — sein, feinino, Fräuleinchen“, hat sie dringlich in ihrem Küchenjargon. Ich lehnte, wenn auch mit einem gewissen Bedauern, ab. Es hätte mich interessiert, einen Blick in diese tragisch-patriotische Gasthauswelt zu tun, doch ich hatte Hella versprochen, Nachricht zu bringen. Ich warf im Vorübergehen einen Blick in den Saal. Er war festlich beleuchtet, die Tafel mit Karaffen bedeckt, in denen Waffeln leuchteten. Unzählige Teegläser in blanken Nickelunterfassen säumten den Rand des weißgedeckten Tisches. Der Samowar brodelte, es duftete nach „Sardes“, diesen kleinen wohlgeprellten Broten, zu Köpfen geflochten, ohne die es in russisch-Polen keine Mahlzeit gibt. Und von den weißen Plakaten an der mit Leinwand geputzten Wand leuchteten die Worte: „Heute Gulnos.“

Ein paar vereinzelte Gäste waren schon anwesend, die im Saal an den kleinen Tischchen sich niedersetzten hatten, Zigaretten rauchten und Tee tranken. Es waren junge, hübsche, dankelungige Männer, anscheinend aus dem Kaufmannstande. Sie sprachen lebhaft, ihre Sprache hatte etwas Melodisches, das bei den vielen, höflichen Anreden belebend und angenehm wirkte; in seltsamem Kontrast hierzu stand der rohe Jargon der Berliner Bierkäufer, die draußen, vor den weitgeöffneten Partierterrasen, ihre Tonnen abladen.

Es war ein warmer, launiger Aprilabend, von dessen Jauber man allerdings in der Rembrandtenstube nicht viel empfinden konnte. Alle Türen standen weit geöffnet und ließen die heiße Stille ihres dampfen Inneren sich nach außen verteilen. Die Geschäftsmädchen, die vor den Türen standen, um sich nach des Tages Last in der Abendluft durch ein paar tiefe Atemzüge zu erholen, sahen bleich und lehnfüchtig aus, als warteten sie in der sanften Abenddämmerung auf etwas, das nie kommen würde.

Ich ging eiligen Schrittes, von unbestimmter Freude erfüllt, wie alle diese vom Frühling übertrauten Menschen.

Am Leipziger Platz tat sich etwas wie ein Garten auf, da grünte und duftete es, die Kastanienbäume warfen ihre zitternden Blattschatten auf das vom elektrischen Licht tagelicht überstrahlte Trottoir. Noch die stille Vinfstraße entlang und die Wohnung der Wartwirts am Schöneberger Ufer war erreicht.

Es war kurz vor Tageschluss, ich lief sehr schnell die Treppen hinauf. Im Zimmer fand ich Conrad Wartwart allein; er mochte gelesen haben, wenigstens lagen Zeitungen vor ihm ausgebreitet, aber die Zigarre hielt er erkaltet in den Händen und seine Miene war seufzend und unbehaglich.

„Hella hat sich seit einer Stunde „zurückgezogen“, wie man so höflich sagt“, er hatte er mit einem gezwungenen Lächeln. „Sie werden sie vergebens suchen, kleine Freundin. Wie ein Fuchs vertrieht sie sich im Bau, wo er am jüngersten ist. Zum Unglück habe ich selbst diesen Bau gestiftet.“ Ich sah ihn fragend an. Er fuhr mit nichtlichem Ansehen fort: „Sie wissen, daß wir oben im Giebel des Hauses noch ein kleines Zimmer besitzen, eine Fremdenstube. Sie scheint eine Art Verhängnis werden zu sollen für unsere Ehe.“ Er schweig und staudte gedankenvoll die Asche von der erloschten Zigarre. Ich ließ ihm Zeit und studierte das Titelblatt der „Revue“, die vor mir auf einer Ecke des hübsch geordneten Tisches lag. Endlich, als die Pause in abfolutes Schweigen ausgehen zu wollen drohte, fragte ich wie obenhin: „Nun und? Was ist's mit dieser Fremdenstube?“

„Sie eben ist der Fuchsbau geworden, die Giebelstube“, sagte Conrad Wartwart, indem er hin und her schritt. „Ein Schlafwinkel für die liebende Hausfrau. Es gibt keine Ausprache bei uns, keine durch die Verschiedenheit unserer beiderseitigen An-

schauungen bedingte sogenannte „Stene“, die nicht damit endete, daß Hella sich in diesen Fuchsbau zurückzieht und mir und meinem Bedauernreichtum das leere Schlafkammer überläßt. Verwünscht, dieser Fuchsbau, und der Tag, an dem ich auf seine Dasse heretretel.“

Er ließ noch immer aufgeregt hin und her, sein Schritt erschütterte die Gläser und Teller, die aneinandergeriebt die Stühle der Anrichte trönten. „Und so muß ich mich darauf vertragen, Madame am anderen Tage wiedergesehen, wenn sie da oben“ — er zeigte nach der Decke — „ausgetrotzt hat. Beneidenswerte Lage, wahrhaftig. Ach, ich hätte nicht übel Lust, auch unter die Sittenschilderer zu gehen, und wie jener Herr X. einen Beitrag zur Erziehung zur Ehe zu schreiben. Was man an eigenen Leide erlebt, das ist es doch schließlich, was den besten Trompetentent abgibt.“

Er hätte leiblich sprechen wollen, aber durch seine Stimme zitterte verhaltene Erregung. Und wie ich ihn so ansah, den großen, robusten Mann, der meine leichte Freundin so liebevoll zu sich aufgehoben hatte, empfand ich trotz seiner Ehrfurchtsigkeit Mitleid für ihn.

„Ich werde Hella herunterrufen“, schlug ich vor. Im Korridor begegnete ich der Köchin, die soeben das Gas im Wohnzimmer ausbrechen wollte. Ich bat sie, es noch einen Augenblick brennen zu lassen und fragte nach dem Stubenmädchen. „Die ist ausgegangen, gnä Fräulein; vor Mitternacht kommt die schwerlich zurück. Die gnä Frau hat ihr gleich nach dem Abendbrot die Erlaubnis gegeben, fortzugehen.“ „Dann kommen Sie, Mathilde. Zeigen Sie mir, wo man zur Giebelstube gelangt.“

In toller Eile, wie es schien, öffnete das Mädchen das Entree. „Die gnä Frau wollte partout nicht gestört sein“, sagte sie, während sie die Treppe zum Boden emporstiegt. „Nicht vom Herrn, nicht von uns, nicht von keiner Seele. Den Tusch bekommen ist dann wieder auf den Kopf. Das gnädige Fräulein können allein antlocken.“

Sie zeigte, auf dem oberen Treppenaufgang stehend, auf die nächste Bodentür. Sie selbst reterierte in die Wohnung zurück. „Nur leht antlocken, bitte schön, die gnä Frau liegt auf dem Gahbett und schläft vielleicht schon. Ich lasse die Tür zum Korridor für Fräulein offen.“

Ich klopfte lange und hartnäckig. Keine Antwort kam. „Hella“, rief ich, indem ich mich zum Schlüsselloch besagte. „Ich bringe Nachricht von Deinen Eltern. Ich habe Dir Wichtiges mitzubringen. Mach auf! Nur eine Minute mach auf!“

Kein Laut. Es blieb ganz still im Hause, nur vom Hofe hörte man durch das geöffnete Flurfenster eilige Schritte über das Steinpflaster stampfen. Ich tat, als ob ich mich entserte. „Ich lege also einen Zettel hier auf die Schwelle“, rief ich. „Lies, wenn Du nicht hören willst.“

Ich ging ein paar Stufen hinauf. Aber auf der untersten zog ich mir hastig die Stiefel aus. Unhörbar, auf Strümpfen, näherte ich mich wieder der Tür. Ich weiß noch jetzt nicht, wie mir dieser Einfalt kam. Ich hegte keinerlei bestimmten Verdacht, nur im Innersten meiner Seele quälte und nötigte etwas — etwas Unbefindliches, mir selbst nicht Begreifliches.

Wie ein Spion stand ich vor der verschlossenen Tür, unruhig, klopfenden Herzens, auf den Moment wartend, wo sich da drinnen etwas regen würde. Und am leisen Beben der Diele erkannte ich, daß sich jemand im Hintergrund des Zimmers von einem Lager erhob und, gleichfalls auf Strümpfen, näher kam.

Einen Augenblick war es drinnen still und ich hatte die Ueberzeugung, daß sich auch da drinnen ein Kopf laufend gegen den Türpalt lehnte — dann schob sich leise der Kiesel zurück. Eine Hand erschien, die totend nach der Schwelle fuhr. Als sich auf dieser nicht fand und sich im ganzen Bodenraum nichts regte — denn ich stand regungslos gegen den Türvorprung gelehnt — erschien „Hedwig“ auf der Schwelle.

Nicht Hella — Hedwig, das Stubenmädchen. Sie war im Unterrad und Nachjude, ihr reiches, braunes Haar war hochgebunden. Vorsichtig, mit neugierigen Augen, spähte sie den Vorflur, die Treppe hinab. Dann näherte sie sich auf Strümpfen dem Geländer, und deutete sich laufend über dasselbe.

Mit einer solchen Bewegung stand ich in dem Zimmer, das sie verlassen hatte. Wie der Blitz sah ich sie von ihrem Laufherpoßen zurück. Sie war bleich und zitterte, und erst als sie in dem Ueberflur mich erkannte, ging ein Ausdruck der Erleichterung über ihre Züge.

„O mein Gott, gnädiges Fräulein! Ich glaubte, es wäre Herr Wartwart!“ Sie stand vor mir, rat- und hilflos, den Kopf nur notdürftig zusammengerafft. „Ach Gott, ach Gott, ach Gott, was ein Schreck!“ höhnte sie. „Ich hab's mir gedacht, daß das nicht gut ablaufen würde. Vom ersten Moment an hab' ich das der gnädigen Frau gelagt. Aber die gnädige Frau hat ja nicht glauben wollen.“

(Fortsetzung folgt.)

# Unqual Bestes Nagelpoliermittel Unqual

der Welt — Ueberall erhältlich.  
F. L. Harnisch, Hof., Berlin W. 9.  
Name, Packung und Etiquette ges. gesch.

## Görlitzer Waaren-Einkaufs-Verein, A.-G.

Infolge starken Preisrückgangs am Weizenmarkt haben wir unsere

# Mehl-Preise

um 1 bis 2 Pf. ermässigt,

# Brot-Preise

um 2 Pf. per 4 = Pfd. = Brot | billiger.  
um 3 Pf. per 6 = Pfd. = Brot

Sie empfehlen ferner zu ermässigten Preisen:

# Kartoffeln, 10 Pfd. 30 Pf.

Wir machen darauf aufmerksam, daß wir augenblicklich eine ganz besonders gut fallende, sehr reichlich vorhandene und sehr wohlschmeckende Kartoffel zum Verkauf bringen.

# Neue Speisezwiebeln, Pfd. 6 Pf.

# Neues Sauerkraut, Pfd. 8 Pf.

Auf vorstehende Preise gewähren wir noch 6 Prozent Rabatt in Marken.

**Alte Mahagoni-**  
u. Kirschbaum-Möbel, Ann.  
Vorträge, Verlebung, Zinnen,  
Schmuckstücken, Porzellan,  
Bilder lauft A. Stegmann,  
Georgplatz 66, Ecke Cornstraße.

**Franklinisation**  
(Gleite Handbuche)  
gegen Kopfschmerzen,  
Nervenschwäche etc.  
Elektr. Badeanstalt,  
Gr. Klosterstraße 2.

**Antike Möbel,**  
Sinn, Porzellan, Waffen, Eisen-  
bein, Bronzen, Gewerbe, Elge-  
milde, Schmuckstücken preiswert  
zu verkf. Wädler, Friedengasse 5.

**kleiner, gebr. Geldschrank**  
gekauft. — Offerten unt. P. W.  
641 an die Exp. d. Bl.

**Pianino,** franz., Kubb.  
wie neu erhalt.,  
billig zu verkf.  
S. Ulrich, Birnische Str. 11, 1.

**Paul Hauber,**  
Baumschule  
Tolkewitz-Dresden 17  
Jetzt größtenteils Pflanzzeit für  
Nadelbölzer,  
**Blaufichten,**  
Edeltannen, Lebensbäume,  
Cypressen etc.  
**Erdbeer-Pflanzen**  
in allen grossfrüchtigen Sorten  
kataloge gratis u. franko.

**Reiner Feigenkaffee,**  
nach Prof. Beck best. Zusatz  
Pfd. 44 ab 10% Rab. in bar.  
Karl Bahmann, Viktoriast. 26.

**Reine Vollmilch-Schokolade!**  
von besonderer Feinheit  
1 Pfd. — 8 Taf. 120 ab 10%!  
Karl Bahmann, Viktoriast. 26.

**Pianino,**  
kleines Format, Preis ungefähr  
100 Mark, f. Vereinstimmer gef.  
Off. u. A. 1997 Exp. d. Bl.

## Blendend weisse Wäsche!

Sachgemäße Ausführung von **Wäschen u. Blättern** sämtlicher Haushalts- u. Leibwäsche, sowie **Gardinen, Haushaltwäschen** von 15 kg an, welche nur gemalden und feucht zurückgeliefert werden, 16 Fla., getrocknet 22 Fla. pro Kilogr. **Große Trocken- und Bleichplätze. Preisliste gratis.**

**Dampf-Wasch- und Plättanstalt „Edelweiss“, Ph. Stolte,**  
Dresden-N., Grossenhainer Str. 140. Tel. 5430.  
Eigene Wäden: Gr. Meissner Str. 17, Sachsen-Allee 7.  
Viktoriastr. 27, Werderstr. 8, Annenstr. 8 (Vollplatz).

# Nur

vorzügliche Qualitäten liefert zu besonders billigen Preisen, wie in weitesten Kreisen bekannt.

# Kohlen-Liebscher.

Dresden-A., oberhalb der Albertbrücke. Telefon 1444.  
Dresden-Cotta, am Schusterhaus. Telefon 247.  
Hauptkontor: Dresden-A., Rammstraße 85. Tel. 270.

*Ein Ball of our*  
*Rainfols' Patent Molkochze*  
*„Prinzipium“*  
*Unvollständig.*

# Zündhölzer

Echte Schweden, Marke „Tannenbaum“  
Bestes, daher billigstes Zündholz, weil:  
Voll Stückzahl — Nie versagend — Kein  
Nachglühen — Kein Abfallen der Köpfe.  
N. 16. — für 100 Pakete à 10 Schachteln  
vor Eintritt der Verbrauchssteuer für die bis  
24. Sept. d. L. einlaufenden Aufträge. Wo nicht  
erhältl. direkt vom Generalvertrieb für Deutschl.:  
**J. S. DANZIGER SÖHNE, G. m. b. H.**  
Berlin W., Bülowstraße 56.  
Telephon: VI. 3022. Telegr.: Danzigs.

**Pianinos**  
billig zu verkauf. u. zu verleben,  
empf. das Musikwerke, Instru-  
menten- und Seiten-Lager von  
**W. Graebner, Breitstr. 5, p.**  
Gohensollernhof.

**Das Korsett.**

Doktor Kurt Hallers gehörte zu den beliebtesten Persönlichkeiten der kleinen Bundesresidenz, in welcher er nach Ablegung des Staatsexamens sich als praktischer Arzt niedergelassen hatte.

Man hatte ihm bezüglich der Praxis in der von ihm als Wohnsitz auserkorenen Stadt das schlechteste Prognostikon gestellt, da die dort tätigen Ärzte in dem an und für sich sehr gesunden Hauptstädtchen ohnehin schon wenig genug zu tun hatten. Diese waren aber so geschickte gewesen, sich vorteilhaft zu verheiraten und das, was die Praxis nicht brachte, in Form sicherer Zinscoupons von der Mätresse ihrer Frauen zu beziehen.

Ob Doktor Hallers dieselbe Idee gehabt, mag dahingestellt bleiben — jedenfalls aber verstand er, sich zu dem geachteten Arzte der Stadt und Umgegend emporzuzwingen.

Namentlich das weibliche Publikum schwärmte für den schlanken, schwarzäugigen, blonden Doktor, unter dessen Führung seit einiger Zeit der „Reformverein zur Abschaffung weiblicher Modetorheiten“ stand.

Eine ältliche Prinzessin des fürstlichen Hauses hatte sogar das Protektorat nicht nur über den Verein, sondern augenscheinlich auch über den ihr sehr sympathischen Doktor übernommen und den kaum Dreißigjährigen durch die Verleihung des Hofrattitels auszeichnen lassen.

Mit doppeltem Eifer nahm der neuernannte Hofrat sich des Vereins an und widmete eine Schrift: „Das Korsett, ein Ruin der Menschheit“, seiner hohen Gönnerin.

Die Prinzessin beehrte sogar eine der unter des Doktors Vorsitz stattfindenden Vereinsitzungen.

„Wo haben Sie Ihre Frau Gemahlin, Hofrat?“ fragte sie ihn bei dieser Gelegenheit, „Pardon — Sie sind ja nicht verheiratet — wie schade,“ fuhr sie fort, ihn unter dem Augenglas nusternd. Und als sie sich von ihm verabschiedete, sprach sie die inhaltschweren Worte: „Doktor, Sie müssen wirklich heiraten!“

Hofrat Doktor Kurt Hallers fühlte sich bereits in solchem Grade als Hofmann, daß er diesen Wunsch seiner Gönnerin als Befehl auffaßte und ohne viel Umsstände beschloß, die Ehepfeln auf sich zu nehmen.

Da er aus dieser aufrichtigen Absicht kein Hehl machte und er die wohlhabenden Töchter des kleinen Ländchens ganz genau kannte, auch in der glücklichen Lage war, fast bei allen als Amors Liebling geneigtes Gehör zu finden, so reiste er bald darauf in eine benachbarte Stadt, um Verlobung zu feiern.

Aber Doktor Hallers hatte Pech.

Ein Achsenbruch an der Lokomotive vereitelte die auf acht Uhr abends festgesetzte Ankunft und statt dessen langte der Bräutigam in spo drei Stunden später im Städtchen an, nachdem die ihn erwartende Familie telegraphisch verständigt worden war.

Unerwartlich legte sich der Doktor in einem Zimmer des sauberen Hotels zur Ruhe nieder und war bald eingeschlafen.

Als der Hausknecht Friedrich sich frühmorgens leise in die Stube schlich, um die Sachen des Gastes behufs Reinigung zu holen, schrak die ehrliche, treue Haut zusammen.

Dort, neben des Herrn Frack, lag ein ganz komisches Ding, wie er es zwar schon gesehen

hatte — aber nur im Schaufenster der Putzmacherin, die drüben einen Laden hatte.

Friedrich nahm mit des fremden Frack und Bekleider auch das fragwürdige Ding und murmelte für sich: „So was tragen doch bloß Frauenzimmer!“

„Karoline — Bertha!“ rief er draußen auf dem Korridor, wo Köchin und Stubenmädchen diesem Rufe sogleich Folge leisteten.

„Herrjeh —“ schrien die Mädchen, „ein Korsett, Friedrich — wo haben Sie das her?“



**Neie geharnijchte Sonetten**  
 in möglicher Gemüthlichkeit  
 gedichtet vom  
 jetzigen Reindier Meisgen in Dräsen.  
 1261.

**Die Bumbfreunde.**

Der Russe braucht hier enne neie Flodde  
 Und andre schöne Dinge bares Geld  
 Und sieht sich deshalb in der ganzen Welt  
 Nach Rubeln um von Frankreich bis nach Lodde!

Der Eirobär wie der Hoddendodde,  
 Der nicht die Hand auf seine Dasche hält,  
 Ist ihm gleich lieb und wert und ihm gefällt  
 So Christ wie Jude in der Gleib'ger Rodde.

Der arme Russe braucht zu seinen Zwecken  
 Bloss enne lumb'ge Milliarde Rubel  
 Und diese bumbt ihm Frankreich schon mit Jubel!

Ooch England eilt, dem „Freind“ sie vorzustrecken, —  
 So wird schon wieder Deitschland isoliert,  
 Herrjemersch, wie uns das zu Tränen riehrt!

Friedrich legte den Finger an den Mund und wies geheimnisvoll auf des Doktors Zimmer.

Dann gesellte sich eine jener unter dem Namen Pikkolo bekannten Erscheinungen zu den dreien, die den Anschlag gab.

„Der ist gar kein Mann, sondern ein Frauenzimmer, — Dame,“ verbesserte sich das Kerlchen nach einem von Karoline erhaltenen Puff — „sie hat ja auch keinen Bart und ist unbedingt durchgegangen.“

Gerade ging der Polizeidiener des Städtchens über den Markt, und da der Besitzer des Hotels verreist war, winkte ihm der Pikkolo.

Der alte Polizist hörte aufmerksam zu, als man den sonderbaren Fall vortrug.

Punkt acht Uhr wollte der Gast geweckt werden und dies besorgte der Polizeidiener, indem er dem Doktor einen höflichen guten Morgen wünschte.

Dieser war über den Besuch des Dieners der Gerechtigkeit nicht wenig erstaunt, aber höchst ergrimmt, als er die Ursache erfuhr.

Der Beamte war ein Mann von Welt.

„Mein Leutnant, bei dem ich Bursche war, hatte auch solch ein Ding,“ sprach er, sich verabschiedend, indem er das ihm vom Hausknecht Friedrich übergebene Korsett auf den Tisch legte.

Vor dem Gasthose stand eine sich zusehends vergrößernde Menschemenge, welche durch die von Friedrich und dem Pikkolo in die Welt gesetzten abenteuerlichsten Gerüchte in höchste Erregung versetzt war.

Wütend blickte Doktor Kurt Hallers auf die Straße hinaus, als es schüchtern an die Stubentüre klopfte. Es war Friedrich, der sich zunächst schnell bückte, um dem nach ihm geschleuderten Stiefelknechte auszuweichen, und dann dem Doktor einen eben abgegebenen Brief überreichte. Dieser lautete:

„Lieber Herr Hofrat!  
 Erst muß diese fatale Geschichte veraessen werden — wir wissen alles — die Verlobung kann eventuell noch immer stattfinden.“

Dann folgte die Unterschrift des seiner Brautvaterschaft jäh Verabschiedeten.

Friedrich und der Pikkolo erhielten von dem schleunigst abreisenden Doktor kein Trinkgeld.

Aber Doktor Kurt Hallers war kein alltäglicher Mensch.

Er fuhr nicht gleich nach Hause zurück, sondern verfaßte an einem idyllischen Orte eine Broschüre, lautend: „Am eigenen Körper im Interesse der Menschheit gemachte Beobachtungen über die Schädlichkeit des Korsetts.“

Nach drei Tagen war die Broschüre gedruckt und erschienen.

Die Spötter verstummten und der schöne, schlanke Arzt wurde mehr bewundert, denn zuvor.

Binnen vierzehn Tagen war die reichste Bäckerstochter des Ländchens seine Braut und er nach Verlauf weiterer zwei Wochen, auf Veranlassung der ältlichen Prinzessin, zum Geheimen Hofrat ernannt.

**Auch eine Kunst.**

Mutter: „Die neue Köchin versteht rein gar nichts; ich habe ihr gleich wieder gekündigt!“  
 Die Kinder: „Ach Mama, behalte sie doch, sie kann so wunderschöne Rauchringeln blasen!“

**Phlegmatisch.**

A.: „Mich wundert, daß Sie hier gerade in der Sonne sitzen; warum gehen sie nicht in den Schatten?“  
 B.: „Ach, in zwei Stunden ist die Sonne hinter dem Hause und dann ist hier der Schatten . . . nachher brauch' ich nicht erst aufzusehen!“

### Arg verliebt.



Tante: „Also Friedrich Schiller leiht Dein Bräutigam, gerade wie unser großer Dichter — was ist es denn für ein Mensch?“  
Nichte: „Ach, Tanten — eine Prachtausgabe!“

### Ein Glücklicher.

Kathi (dem Herrn Registrator einen frischen Schoppen bringend): „Aber der Herr Registrator sind ja heute so vergnügt! Das hat wohl 'ne ganz besondere Ursache?“  
Registrator: „Hat's auch, Kathi! Mein Kollege, der Meyer, ist gestorben und da hab' ich im Bureau seinen Fensterplatz gekriegt, auf den ich schon zehn Jahre lang gewartet habe. Nun kann ich bei der Arbeit immer so hübsch auf die Straße schau'n. Da wird einem doch die Zeit nimmer so lang.“

### Abgeblüht.

„Gnäd'ges Fräulein,“ senft ein Beck,  
„Glebte ich doch nicht vergebens:  
Lassen Sie mich sein Ihr Licht  
In der dunklen Nacht des Lebens —“  
„Danke, Herr,“ das Fräulein spricht,  
„Doch ein Nachtlicht brauch' ich nicht.“

### Kindlich.

Arztsohnchen (den Theaterzettel lesend):  
Auf Allerhöchsten Befehl heute Aufführung der  
„Räuber“ von Schiller... „Papa, das sind wohl  
die sogenannten Zwangsvorstellungen.“

### Vorsicht.

A.: „Ich weiß gar nicht, sobald ich über etwas  
erschrecke, fährt mir der Schreck immer in den  
Kopf.“  
B.: „Ja, das ist wahrscheinlich der einzige  
leere Platz.“

### Harmlos.

Gendarm (zum Strolch, der gerade beschäftigt ist, eine an der Mauer  
befestigte Leiter loszumachen): „Da komme ich ja gerade zur rechten Zeit;  
Sie wollen hier in die Villa einbrechen?“  
Strolch: „Auf Ehre nicht, Herr Wachmeister, ich wollte die Leiter nur  
da drüben an die Laterne lehnen, um mir eine Zigarre anzubrennen.“

### Der Mathematiker als Gläubiger.

Der Müller schuldet mir noch immer zwanzig Mark. Aber jedesmal,  
wenn er mich auf der Straße erblickt, weicht er mir aus. Ich will es doch  
nächstens einzurichten suchen, daß ich gleichzeitig in demselben Winkel wie er  
von der Geraden abbiege, um mit ihm im Schnittpunkte unserer Tangenten  
zusammenzutreffen und ihn dann zu mahnen.

### In der Verwirrung.

A.: „Auf der Bank kriegte ich heute irrtümlicherweise ein Zwanzigmark-  
stück zuviel ausgezahlt!“  
B.: „Du hast es doch zurückgegeben?“  
A.: „Natürlich, ich war ja im Augenblick so verwirrt — —!“

### Nicht der Mühe wert.

Besucher: „Also da an der Wand das ist Ihr erster und Ihr dritter  
Mann und dies Ihr zweiter; warum ist denn dessen Bild nicht eingerahmt?“  
Witwe: „Ach, den hatte ich ja nur ein halbes Jahr!“

### Angenehme Erinnerung.

Dame: „Meier heißen Sie . . ., in der Tat?“  
Herr: „Der Name scheint Sie angenehm zu berühren?“  
Dame: „Ach ja; mein erster Geliebter hieß Meier, mein erster Ver-  
lobter und mein erster Mann!“

### Schlau.

Kellner (leise zum Herrn, der ihm zögernd ein Fünfspennigstück als  
Trinkgeld hinschieben will): „Sie werden beobachtet, mein Herr!“

### Uebertrumpft.

„Bei uns gibt's heute Auster!“  
„Bei uns ausnahmsweise . . . keine!“

### Ein Schwerenöter.



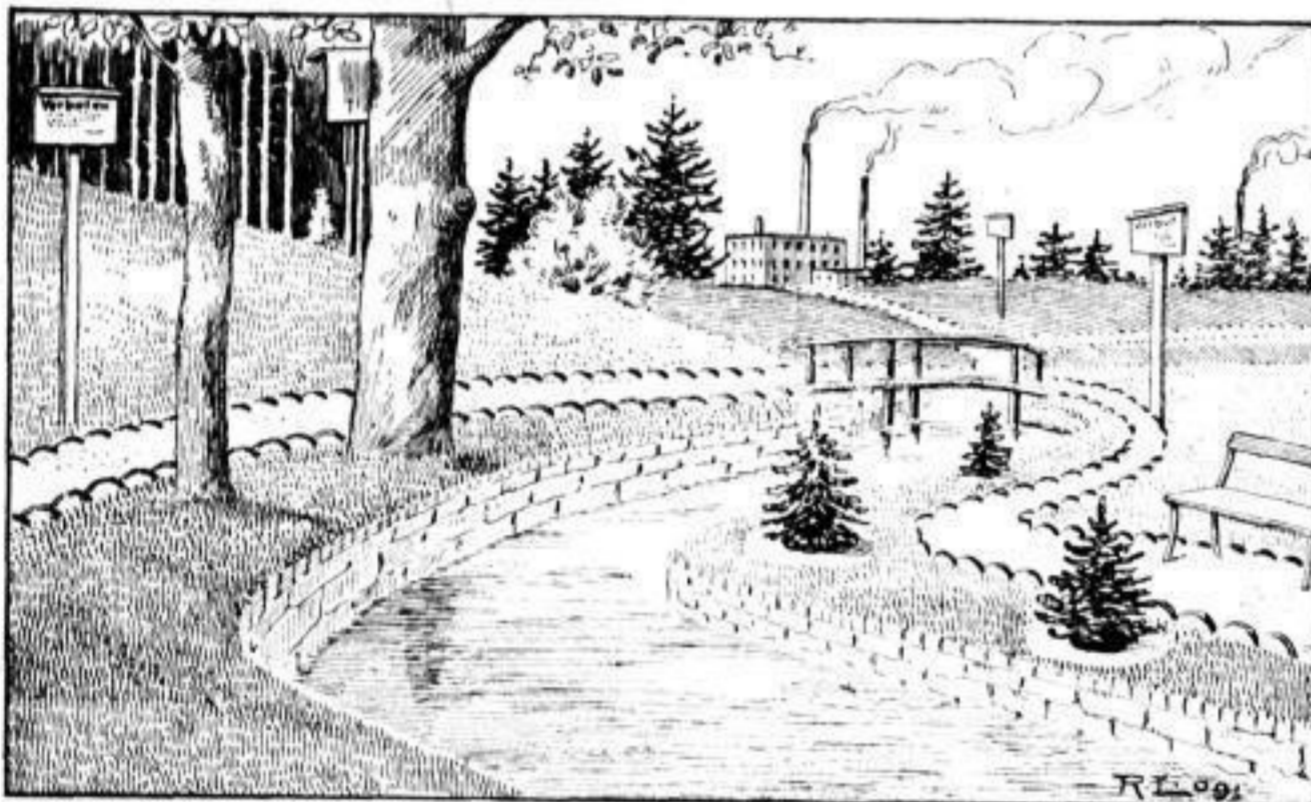
BB. 09.

Dame: „Sagen Sie mal aufrichtig, wie finden Sie meinen Mund?“  
Herr: „Im Dunkeln!“





Landschaft im Urzustande —



Dieselbe, nachdem sie der „Verschönerungs-Verein“ bearbeitet hat.

### Reisebekanntschaft.

Wir rasten durch die Gauen  
Im D-Fug und waren allein,  
Sie schien mir die schönste der Frauen  
Und war so dezent und so fein.

Sie konnte so reizend plaudern,  
Ich hörte so gern ihr zu,  
Und opferte ohne Zaudern  
Ihr meine Mittagsruh.

Sie sprach von allem Schönen,  
Was Menschenherz bewegt,  
Und sprach auch in ernsten Tönen  
Vom Unglück, das uns schlägt.

Und das uns überfiele  
Bei Tage und bei Nacht,  
Das kurz vorm Reiseziele  
Schon manchen umgebracht.

Und dann, anstatt zu kosen,  
Hat sie mich hart erschreckt,  
Sie reichte mir Ahnungslos  
Einen Lebensversicherungsprospekt.

Sie zähl' zu den Versicherungsvertretern  
Auf Firm und Provision — —  
Und nach fünfzehn Kilometern  
War ich unfallversichert auch schon.

### Heimkehr.

Betrunkener (im Sturm und Regen): „Ich  
muß mich in Gottes Namen naß regnen lassen,  
wenn ich richtig nach Haus kommen will, der  
verfügte Schirm bringt mich sonst ganz aus der  
Richtung!“

### Zwei komische Brüder.

Der eine ist Alkoholiker vom reinsten  
Wasser und der andere ein Vegetarier, dem  
alles Wurst ist.

### Unter Fachmännern.

„Wie? der nette junge Baumeister hat sich mit  
der alten Witwe verlobt?“

„Ja, der heiratet auf — Abbruch.“

### Sprüche mit Anwendungen.

„Das glaube ich Dir nicht!“ — sagte das Rechtsanwaltsföhnchen, als  
ihm sein Vater drohte, kurzen Prozeß zu machen, wenn es nicht fleißiger  
werden wolle.

„Sie hat ein so nichtsagendes Gesicht!“ — sagte der Swiegerjohn, als  
die Schwiegermutter sich beklagte, daß er seiner Gattin nicht einen Wunsch  
vom Gesicht ablas, wie er doch versprochen habe.

### Der Künstler.

Herr (zum Schmierendirektor): „Das scheint ein wirklicher Künstler zu  
sein, Ihr erster Liebhaber!“

„O ja, der sticht sogar seine Stiefel selber!“

### Abfuhr.

Autor (zum Kritiker): „Wie kommen Sie dazu, mein neues Stück so  
schlecht zu machen?“

Kritiker: „Ich? Aber erlauben Sie, Verehrtester, schlecht gemacht  
haben Sie es doch selbst!“

### Das genügt.

Arzt: „Sie sollten mehr in die Luft gehen. Haben Sie denn so wenig  
Gelegenheit dazu?“

Patient: „O, mehr als mir lieb ist!“

Arzt: „Wie so?“

Patient: „Ich bin in einer Dynamitfabrik beschäftigt!“

### Belehrung

Fräulein Himperlich: „Herr Wachmeister, kann das unter Umständen  
gefährlich sein, wenn man den Fuß auf die Schienen der Elektrischen stellt?“

Gendarm: „O ja, sehr gefährlich — aber nur, wenn Sie mit dem  
anderen Fuße die Oberleitung berühren!“

### Ein Hartgefottener.

Sie (zu dem spät heimkehrenden Gatten): „Mit Dir ist es wirklich nicht  
mehr auszuhalten — halb tot möchte man sich ärgern!“

Er (gelassen): „Na ja, Du machst ja alles bloß halb!“

### Bloß.



RBL. eg.

Eltern: „Aber Fritz, wie siehst Du denn aus! Ihr habt gewiß wieder „Räuber“ oder „Indianer“ gespielt?“

Fritz: „Ne, bloß „Vater und Mutter!““

### Pech.

Von einem Gerüst, das an der Fassade eines Neubaus errichtet worden ist, werden durch einen Windstoß zwei Farbtopfe herabgeschleudert, die sich mit ihrem ganzen Inhalt auf zwei zufällig vorübergehende Herren ergießen. „Porttausend“ ruft der Ausstreicher, der oben arbeitet, herunter: „Das nenne ich aber Pech, die blaue Farbe über den braunen Anzug und die braune über den blauen!“

### Zerstreut.

Frau L. (zu Professor W., der tiefend vom Regen ins Zimmer tritt): „Aber, lieber Professor, wo bleiben Sie denn, ich suche Sie überall.“

Professor (ein Paket auf den Tisch werfend): „Ich bin nur, da Sie mir so freundlich anboten, bei dem fürchterlichen Regenwetter hier über Nacht zu bleiben, schnell nach Hause gelaufen und habe mir mein Nachthemd geholt.“

### Ungeduldig.

„Ach, Frau Müller, mit meinem Mann ist es schon gar nicht mehr zum aushalten. Wie unzufrieden und ungeduldig er ist. Ich sage Ihnen, nicht einmal den andern Tag kann er mit Ruhe und Geduld erwarten — sehen Sie, dort sitzt er alleweil wieder und liest schon die Morgen-Zeitung.“

### Voshaft.

Dichterling (renommierend): „Mir hat noch keine Redaktion etwas zurückgeschickt!“

Bekannter: „Ja, legen Sie denn niemals Rückporto bei?“

### Mein Hofnarr.

Die hohen Herr'n in frühern Tagen  
Quält' oftmals Sicht und Podagra;  
Dann galt's, den Trübsinn fortzujagen,  
Und dazu war der Hofnarr da.

Mich drücken keine ird'schen Kronen,  
Und wie mich Podagra und Sicht  
Mit ihrer Gegenwart verschonen,  
Kenn' ich auch üble Laune nicht.

Es drängt kein Heer von Kavalieren  
In'meinem Dichterstübchen sich,  
Und dennoch kann ich konkurrieren,  
Denn — einen Hofnarr'n hab' auch i. b.

Er neckt und stört mich oft beim Schre ben,  
Den 's ist ein wahrer Zappelmann;  
Doch will ich ihn vom Pult vertreiben,  
Schmiegt er sich zärtlich an mich an.

Sonst ist er sitfam und bescheiden;  
Ein kleines Endchen Leberwurst  
Mag er vorzüglich gerne leiden,  
Ein Tröpfchen Milch stillt seinen Durst.

Er braucht den Schuster nicht, noch Schneider,  
Ist frei von jeder Eitelkeit,  
Ein Pelz erlegt ihm alle Kleider,  
Er trägt ihn selbst zur Hundstagszeit.

Hei, wie die muntern Augen blitzen!  
Jetzt springt er gar mir auf den Schoß . . .  
Und sieht ihn ein Philister sitzen,  
Er schwört, es sei mein Kater bloß.

E. V.



### RÄTSEL-ECKE.

Analysiert man Bier, Schnaps und Kaffee,  
Auch Rum oder Arrak, dann Essig und Tee.  
Ja selber Champagner und Wein von dem Rhein,  
So wird vom Gesuchten zu finden nichts sein.  
Dagegen der Moselwein hat es sowohl,  
Als ganz insbesondere auch Alkohol;  
Natürlicherweise ist nicht eine Spur  
Im Wasser, in Sahne, in Milch davon; nur  
Aus Kognak, da kann man's herausdestillier'n  
Und in Limonade ist's gleichfalls zu spür'n.  
In Bowle, da prickelt, im Weihnachtspunsch nicht  
Und in Schokolade ist doppelt die Schicht;  
Kakao, gekocht oder roh, ganz egal,  
Zeigt's gleichfalls — analysiere einmal.

Auflösung des Rätsels in Nr. 35: Preis, Reis, Eis.